



NaturFreunde Berlins e.V.

Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur

C h r o n i k

der

Naturfreundegruppe

Berlin - Friedrichshagen

10.

2005

Programm für das 1. Halbjahr 2005

Januar

- Do. 6.1. Seniorenfreizeitstätte VITAL, Fürstenwalder Damm 474
14 Uhr **Leise summt der Samovar**
Musikalisch-litararischer Teenachmittag zum Jahresauftakt G. Rößler

Februar

- Do. 3.2. Seniorenfreizeitstätte VITAL
14 Uhr **Lustig ist das Naturfreundeleben**
Ein närrischer Gruppennachmittag G. Rößler
- Mo. 7.2. Treffpunkt: 12 Uhr U-Bahnhof Hallesches Tor
Besuch der Berlinischen Galerie
mit Führung W. Bagger/
I. Wasgindt
- So. 20.2. Treffpunkt: (Wird noch bekanntgegeben)
Wanderung E. Goetzky

März

- Do. 3.3. Seniorenfreizeitstätte VITAL
14 Uhr **Blaues Gold -**
Interessantes und Wissenswertes vom Wasser
Öffentlicher Gruppennachmittag E. Hobusch/
G. Rößler
- So. 20.3. Treffpunkt: 10.10 Uhr S-Bahnhof Hennigsdorf
Abfahrt vom S-Bhf Friedrichstraße (S 25 Kellerbahn) 9.12 Uhr
Wanderung nach Velten und Besuch des Ofenmuseums U. Hahn
- Do. 24.3. Treffpunkt: 14 Uhr, S-Bahnhof Wilhelmshagen
Kleine Wanderung durch Wilhelmshagen A. Knabe

April

- Do. 7.4. Seniorenfreizeitstätte VITAL
14 Uhr **Portrait**
Gruppennachmittag mit besonderer Note G. Rößler

- So. 24.4. *Treffpunkt: 9.15 Uhr, Bahnhof Lichtenberg Bahnhofshalle*
Abfahrt: 9.36 Uhr
Exkursion zur Blüte der Adonisröschen *I. Wasgindt*
Rucksackverpflegung

Mai

- Do. 5.5. *Seniorenfreizeitstätte VITAL*
14 Uhr **Immer gut aufgelegt** *G. Rößler*
unterhaltsamer Gruppennachmittag am Himmelfahrtstag
- Mi. 25.5. *voraussichtlich:*
Tagesfahrt nach Warnemünde
(Abfahrtszeiten usw werden noch bekanntgegeben) *H. Trieglaff*
- So. 29.5. **Gedenken an Dr. Curt Grottewitz**
- 10.30 Uhr *im Dorfklub Müggelheim*
Festvortrag von Prof. Dr. Peter Morris - Keitel *E. Hobusch*
anschließend Buchpräsentation
Sonntage eines großstädtischen Arbeiters
von Curt Grottewitz
- 13.00 Uhr **Dr. Curt-Grottewitz-Gedenkwanderung** *E. Hobusch*
über den Grottewitz-Wanderweg
- 15.00 Uhr *Eröffnung der Sonderausstellung im Lehrkabinett Teufelssee*
Dr. Curt Grottewitz "Unser Wald" *E. Hobusch*

Juni

- So. 5.6. *Treffpunkt: 13 Uhr Bushaltestelle Müggelheim Dorf*
Teilnahme am Festumzug zum Angerfest in Müggelheim *R. Schrapel*
- Do. 16.6. *Treffpunkt: 14 Uhr S-Bahnhof Friedrichshagen*
Kleine Wanderung ins Erpetal *H. Hahn*
- So. 19.6. *Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Hohenschönhausen*
Wanderung nach Wartenberg-Barnimer Land-Falkenberg *U. Hahn*
(Rucksackverpflegung)

Ankündigung

- Sa. 30.7. *Teilnahme am*
Abschlußkonzert des Musiksommers in Üdersee
- Sa. 13.8. **Wanderung** *von Zehlendorf nach Lichterfelde*
ab 13.00 Uhr
Fest 100 Jahre Naturfreunde Deutschlands
im Karl-Renner-Haus

Mitglieder der Gruppe zu Beginn des Jahres 2005

*Wolfgang Bagger
Dörte Becker
Lilo Böse
Renate Bornemann
Albrecht Donath
Charlotte Donath
Emmi Feller
Christa Fern
Marina Gennies
Elfriede Goetzky
Brigitte Göritz
Roswitha Guhn
Elsbeth Hahn
Hans Hahn
Ursula Hahn
Ruth Hain
Gisela Helms
Werner Helms
Waltraud Herkner*

*Elisabeth Hobusch
Erich Hobusch
Anneliese Knabe
Herta Lanzendörfer
Gerhard Rößler
Gisela Rößler
Käthe Salbert
Gertrud Samusch
Ursula Schmidt
Renate Schrapel
Lydia Schubert
Edith Schulz
Christel Schulze
Hans Simon
Brunhilde Späthe
Gertraud Thümecke
Helgie Trieglaff
Ilse Wasgindt
Ulrich Wilke
Karl Heinz Witke*

Auf ins Jahr 2005

Unser erster Gruppennachmittag im Jahr 2005 fand am Donnerstag, den 6. Januar statt. Nach dem Gerhard Rößler den Geburtstagsjubilaren Renate Bornemann und Lilo Böse gratuliert hatte, hielt er eine kurze Ansprache zum Jahreswechsel. Er ging auf markante Ereignisse des Jahres 2004, insbesondere auf die verheerende Flutkatastrophe in Südasiens an. Er wünschte allen Naturfreunden ein erfolgreiches, gesundes und naturfreundliches Jahr.

*Als musikalischer Auftakt erklang das Konzertstück
Land der Hoffnung und des Ruhmes von Edward Elgard.*

*Danach begann das kulturelle Programm des Tages
Leise summt der Samovar.*

Eine literarisch-musikalische Teestunde, die von Lilo Böse und Gerhard Rößler gestaltet wurde. (siehe Programmablauf auf Seite 26) Neben unseren 26 Mitgliedern waren auch 4 Gäste anwesend.

*Nach einer Pause trug Gerhard Rößler den
Bericht der Gruppenleitung 2004
vor. (siehe Seite 26) Der Bericht fand bei den Mitgliedern Zustimmung.*

Es folgten umfangreiche Informationen von der Bundesleitung, (vor allem im Hinblick auf 100 Jahre NaturFreunde Deutschlands), von der Landesleitung und Angelegenheiten unserer Gruppe. Gerhard Rößler äußerte, daß durch seinen Umzug nach Schöneiche die Teilnahme an den Sitzungen des Landes-ausschusses in Lichterfelde problematisch geworden ist, vor allem wegen der späten Rückkehr. Ulrich Wilke ist bereit, die Gruppe im LA zu vertreten. Er wurde von den 26 Mitgliedern einstimmig gewählt und Gerhard Rößler wurde als Delegierter für die Landeskonzferenz gewählt.

*Danach stellte Gerhard Rößler das
Arbeitsprogramm der Gruppe für 2005
vor (siehe Seite 26) Das Programm wurde von den Mitgliedern bestätigt und bietet eine gute Arbeitsgrundlage für eine erfolgreiche Gruppenarbeit in diesem Jahr*

Programmfolge für die literarisch-musikalische Teestunde

<i>1. Rondo Veneziano</i>		<i>Musica Fantasia</i>
<i>2. Der Januar</i>	<i>Erich Kästner</i>	<i>L. Böse</i>
<i>3. Beherzigung</i>	<i>J. v. Goethe</i>	<i>G. Rößler</i>
<i>4. Für Elise</i>	<i>L. v. Beethoven</i>	
<i>5. Tag des Buches</i>		<i>L. Böse</i>
<i>6. Zwei Anekdoten über Mozart</i>		<i>G. Rößler</i>
<i>7. Humoreske</i>	<i>Antonin Dvorák</i>	
<i>8. Zu einem Geschenk</i>	<i>Jo Ringelnatz</i>	<i>L. Böse</i>
<i>9. Die Existenz im Wiederholungsfalle</i>	<i>Kästner</i>	<i>J. v. Lippe</i>
<i>10. Kleine Epistel</i>	<i>Kästner</i>	<i>L. Böse</i>
<i>11. Zwei Anekdoten über Paul Lincke</i>		<i>G. Rößler...</i>
<i>12. Ohne Sorgen</i>	<i>Joh. Strauß</i>	
<i>13. Eine Sommerliebe</i>		<i>L. Böse</i>
<i>14. Anekdote über Georg Friedrich Händel</i>		<i>G. Rößler</i>
<i>15. Glückwünsche</i>		<i>L. Böse</i>
<i>16. Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung</i>		<i>J. Last</i>

Arbeitsprogramm für das Jahr 2005

Das Jahr 2005 wird geprägt vom Jubiläum unseres Verbandes der sein 100jähriges Bestehen feiert. Dies ist uns Anlaß ,noch stärker öffentlich wirksam zu werden und das Gruppenleben noch vielseitiger zu gestalten.

1. Aktivitäten zum Jubiläum

- * Am 13.August nimmt unsere Gruppe an der **Wanderung** von von Zehlendorf nach Lichterfelde sowie am **Fest des Landesverbandes** teil.
- * Im September wird die Öffentlichkeit zu einem **Gruppennachmittag** eingeladen, der 100 Jahre Naturfreunde Deutschlands und 15 Jahre Naturfreunde Friedrichshagen zum Inhalt hat.
- * Es wird eine kleine **Ausstellung** geschaffen „100 Jahre NFD - 15 Jahre Gruppe Friedrichshagen“, die im Vital und ggf zu anderen Gelegenheiten gezeigt wird - im Verbindung mit der Gruppenchronik.
- * In Berliner Abendblatt für Tretow/Köpenick wird ein **Presseartikel zum Jubiläum** veröffentlicht.

2. Natur- und Umweltschutz

- * Für den 3.März wird ein öffentlicher Gruppennachmittag organisiert zum Thema:
„Blaues Gold - Interessantes und Wissenswertes zum Thema Wasser“
- * Am Sonntag, dem 24.April unternimmt die Gruppe eine **Exkursion** zu den Adonisröschen im Oderbruch.

- * In Verbindung mit dem „Internationalen Tag der Umwelt 2005“ wird im Monat Mai anlässlich des **100.Todestages von Dr.Curt Grottewitz eine Festwoche** in Müggelheim durchgeführt. Folgende Veranstaltungen sind vorgesehen:
Sonntag, den 29.Mai, 10.30 Uhr im Dorfklub Müggelheim
Festvortrag von Prof. Dr. Peter Morris-Keitel (Germanist an der Buckwell Universität Lewisburg -USA)
Erste Gedanken einer „Nachhaltigkeitsstrategie“ im Werk von Dr.C.Grottewitz

*Buchpräsentation: Curt Grottewitz: **Sonntage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur**
Kritische Neuausgabe des Originaltextes von 1906 mit Beiträge zur Geschichte der Nachhaltigkeit.
Herausgegeben von Erich Hobusch und Peter Morris-Keitel*

*Lesung : **Dr. Curt Grottewitz, ein Akademiker in Müggelheim**
Klaus-Dieter Springk, Leiter des Heimatmuseums Köpenick*

*Sonntag, den 29. Mai , 13 Uhr Treffpunkt an der Kirche
Traditionelle Dr-Curt-Grottewitz-Gedenkwanderung
entlang des Grottewitz-Wanderweges bis zum Teufelssee
15.00 Uhr im Lehrkabinett - Waldschule der Berliner Forsten
Eröffnung der Sonderausstellung
Dr. Curt Grottewitz - Unser Wald
Leiter des Forstamtes Köpenick*

*Sonntag, den 5. Juni , 14.00 Uhr
Teilnahme am Festumzug anlässlich des Angerfestes Müggelheim*

** Beitrag der Naturfreundegruppe Berlin-Friedrichshagen zur Förderung und Pflege des Baumbestandes
Übernahme einer Baumpatenschaft*

3. Solidarität

*Zur Unterstützung der Opfer des Seebebens und der Flutkatastrophe in Südasien führt die Gruppe
eine Spendensammlung durch. Ergebnis: 380 Euro. Der Betrag wird an die UNICEF überwiesen.*

4. Kulturelle Höhepunkte

- * Am 7. Februar
Besuch der Berlinischen Galerie*
- * Am 7. April
Komponistenporträt*
- * Aus Anlaß des Schillerjahres wird ein literarisch-musikalisches Programm vorbereitet und durch-
geführt. K.K.Witke übernimmt die Federführung.*

5. Dokumentation der Arbeit und des Lebens unserer Gruppe

- * Nach der Überarbeitung und Bindung der Jahrgänge 1990 bis 2003 wird die **Gruppenchronik**
weitergeführt und der Band 9 für das Jahr 2004 fertiggestellt.*
- * Die Arbeit an unserem Video: „Wir Friedrichshagener“ über das Leben unserer Gruppe wird
abgeschlossen und das Video wird in diesem Jahr zur Aufführung gebracht.*
- * Es wird damit begonnen, **persönliche Erinnerungen** unserer Mitglieder aus dem Naturfreunde-
leben zu sammeln.*

Vorhaben anlässlich 100 Jahre Naturfreunde Deutschlands

Veranstaltungen

Do. 3. März Seniorenfreizeitstätte VITAL

14 Uhr **Blaues Gold -**

Interessantes und Wissenswertes vom Wasser

Öffentlicher Gruppennachmittag

E.Hobusch/
G.Rößler

So. 29. Mai Gedenken an Dr. Curt Grottewitz

10.30 Uhr im Dorfklub Müggelheim

Festvortrag von Prof.Dr. Peter Morris - Keitel

anschließend Buchpräsentation

Sonntage eines großstädtischen Arbeiters

von Curt Grottewitz

E.Hobusch

13.00 Uhr **Dr.Curt-Grottewitz-Gedenkwanderung**

über den Grottewitz-Wanderweg

E.Hobusch

15.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung im Lehrkabinett Teufelssee

Dr. Curt Grottewitz "Unser Wald"

E.Hobusch

Sa.30.Juli Treffpunkt: Wird noch bekanntgegeben

Teilnahme am Abschlußkonzert des

Musiksommer in Üdersee

Sa.13.Aug. **Wanderung** von von Zehlendorf nach Lichterfelde

ab 13.00 Uhr

Fest 100 Jahre Naturfreunde Deutschlands

im Karl-Renner-Haus

Do. 6. Okt. Seniorenfreizeitstätte Vital

14 Uhr **100 Jahre "Berg frei !"**

Öffentlicher Gruppennachmittag

G.Rößler

Weitere Aktivitäten

Veröffentlichung eines Artikels über

100 Jahre Naturfreunde in Deutschland

im Berliner Abendblatt für Treptow und Köpenick

Ausstellung in unserer Tagungsstätte Vital

100 Jahre Naturfreunde in Deutschland

dazu Chronik über **15 Jahre Naturfreunde Friedrichshagen**



Hilfe für Südostasien

nach der Flutkatastrophe, die 250.000 Menschen das Leben kostete und große Zerstörungen anrichtete.

Erschüttert von den Ausmaßen dieses Unglücks spendeten wir ganz spontan

350.-Euro,

die wir der **UNICEF** überwiesen, weil uns besonders die Unterstützung der betroffenen Kinder am Herzen liegt.

Einzahlung <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Berliner Volksbank eG 100 900 00		Quittung 3
Empfänger UNICEF		
Konto-Nr. des Empfängers 300.000	Bankleitzahl 370205-	
bei (Kreditinstitut) Bank für Sozialwirtschaft		
*Bitte immer ausfüllen ▶	DMod. EUR EUR	Betrag 350,-
Kunden-Referenznummer Erdbeben - Asien		
Einzahler Name NATURFREUNDE - Friedrichshagen		
Berliner Volksbank eG 8900364084 07.01.05 3840 045 EINZ 350,00 EUR 2164		

Naturfreunde-Friedrichshagen
Bölschestr. 133

12587 Berlin

21.04.2005
0196/Di

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns über die Spende aus Ihrer Sammlung in Höhe von

350,- €

sehr gefreut und danken Ihnen herzlich dafür. Sie helfen uns damit, Nothilfe für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Asien zu leisten.

Die Flutwelle forderte in den Küstengebieten des Indischen Ozeans mehr als 250.000 Menschenleben – darunter ein Drittel Kinder. Hunderttausende Menschen sind noch obdachlos. Durch Ihre Unterstützung konnten Hunderte von UNICEF-Helfern schon kurze Zeit nach der Flut Medikamente, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Plastikplanen, Decken sowie Materialien zur Trinkwasseraufbereitung im Katastrophengebiet zur Verfügung stellen. In der besonders schwer zerstörten indonesischen Region Aceh brachte UNICEF 40 Notapotheken bis in entlegene Dörfer. Eine Apotheke reicht, um 40.000 Menschen drei Monate lang zu versorgen. In Sri Lanka hat UNICEF 75 Wassertanks, Wasserpumpen, 50 Tonnen Chlor zur Wasseraufbereitung sowie Material für 3.000 einfache Latrinen bereitgestellt. In Indien begann eine große Masernimpfkampagne.

UNICEF hilft aber auch, die vielen traumatisierten Kinder zu betreuen. In den Lagern werden Anlaufstellen für Kinder eingerichtet und mit einfachem Spielzeug ausgestattet. Unbegleitete Kinder erhalten hier Unterstützung, ihre Angehörigen wieder zu finden. UNICEF richtet Notschulen ein und stellt Schulmaterial bereit. Bereits mit den ersten Hilfsflügen erreichten 7.000 „Schulen in der Kiste“ die Krisenregion. Sie enthalten Hefte, Stifte und weiteres Material für je 80 Kinder. UNICEF hilft zudem, Lehrer und Betreuer im Umgang mit traumatisierten Kindern zu schulen und hilft beim Wiederaufbau von Schulen und Gesundheitsstationen.

Im Namen der Mädchen und Jungen in Südasien danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Katja Dickel
Spender/-innenbetreuung



Der Gruppennachmittag am 3. Februar

fand während der Faschingszeit statt, und so lautete das Motto:

Lustig ist das Naturfreundeleben

Zuerst gab es natürlich die Gratulation für unsere Geburtstagsjubilare und einige Informationen und dann startete das bunte Treiben mit Pfannkuchen, Kaffee ,Bowle ,Musik, Gesang und lustigen Darbietungen.

Zum Auftakt sang **Gerhard Rößler** mit Unterstützung aller

Lustig ist das Naturfreundeleben

Ilse erzählte mit **Wolfgang** Beistand

ein neues Märchen von **Rotkäppchen**

Hans Hahn folgte mit einer Reihe

Witzen

dann verlas **Uschi Hahn**

Sprachnonsens aus Verwaltungsvorschriften

Gerhard stellte zur Gesundheits-

reform singend die Frage:

Dürfen die denn das?

Und **Charlotte** rezitierte **Eugen Roth**:

Ein Mensch

Es folgten Schunkellieder und eine Pause , damit man von der guten und begehrten **Bowle** nachfassen konnte.

Weiter hinterfragte **Elfriede**:

Sind wir wirklich so?

Dann sang **Gerhard** lautstark

Dat is normal, dat is nich schlimm...

Uschi Hahn schilderte eine

Schwierige Entscheidung

Nach Schunkelliedern kam

Gerhard und hielt eine aktuelle

Büttenrede

Danach lies **Hans** wieder einige

Witze los.

Alle sangen dann vergnügt

Ginn mr mal rüber

und

Eija, mei Vogelbärbaum

Elfriede schilderte dann das Problem

Immer wenn det eilig hast

Nichts für Zartbeseitete war das Lied:

Uffn Abort isses schie

Wolfgang berichtete von der

Kuh im Propeller

Hans folgte mit

Witzen

„**Achtung , Vorsicht !**“ hieß es,

König der City

denn **Gerhard** raste heran als

Aus dem Munde von **Jürgen** von der

Lippe hörten wir **Witze**

Hans setzte **noch einen** drauf und dann meinte **Gerhard**, wenn es am

Schönsten ist soll man aufhören. Und so war es auch wieder

ein ganz toller Nachmittag.



Besuch der Berlinischen Galerie am 7.2.2005

Wir trafen uns 12.00 Uhr am Halleschen Tor und gingen die Alte Jakobstraße entlang bis zur neuen Berlinischen Galerie. Es war der erste Montag im Monat Februar, was freien Eintritt bedeutete. Dadurch konnten wir uns eine Führung leisten.

Frau Lechner, eine Museumspädagogin, übernahm die Führung. Sie erzählte zuerst etwas über die wechselvolle Geschichte der Galerie, die 2004 endlich in das neue, eigene Domizil einziehen konnte. Dass die neuen Museumsräume vorher lange Zeit als Glaslager gedient hatten, war nicht mehr zu erkennen. Die lichte Weite und Höhe gefiel uns ebenso wie die sich kreuzenden Treppen, die ins Obergeschoss führen.

Dort oben begann Frau Lechner mit ihren Erklärungen. Sie fing an mit den Malern der Berliner Sezession, die sich vom akademischen Stil der preußisch-kaiserlichen Themen abgewandt hatten.

Im weiteren Verlauf der Führung wählte sie unter der Fülle der Exponate klug bestimmte Arbeiten aus, die die Entwicklung und Vielfalt der Kunst in Berlin deutlich machten. Wir erfreuten uns so an Lesser Ury ebenso wie an den Expressionisten, den Dadaisten oder den Vertretern der osteuropäischen Avantgarde. Etwas länger verweilten wir vor Otto Dix' ganzfiguriger Darstellung des Dichters Iwar von Lücken mit den weißen Rosen in der leeren Bierflasche. Immer wieder machte uns Frau Lechner auf Details aufmerksam, die wir ohne ihre Hinweise glatt übersehen hätten. So stiegen wir gut vorbereitet wieder hinunter in die unteren Säle und fanden zu den dargebotenen Kunstwerken aus den letzten Jahren einen besseren Zugang, als dies ohne die Führung möglich gewesen wäre. Das „absurde Tagebuch '64“ von Emilio Vedova ließ zwar noch manche Fragen unbeantwortet, aber was kinetische Kunst ist, verstanden wir nun schon besser. An der Holzskulptur „X-Tänzer“ von Trak Wendisch verabschiedete uns Frau Lechner. Wir dankten ihr herzlich für die ausgezeichnete Führung.

Natürlich haben wir mehr gesehen, als hier in knappen Worten erwähnt ist. Auch gäbe es noch sehr viel mehr zu entdecken, was sicher manche von uns noch einmal die Schritte in die Berlinische Galerie richten lassen wird.

Die Fotos von Erich Salomon lockten eine kleine Gruppe zu einem ergänzenden Rundgang. Andere entspannten die Beine im Café Dix. Die Heimfahrt trat jeder für sich an - bestimmt in irgendeiner Weise bereichert.

Wolfgang Bagger

BERLINISCHE GALERIE



LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR

KUNST AUS BERLIN

EXPRESSIONISMUS DADA BERLIN
OSTEUROPÄISCHE AVANTGARDE
NEUE SACHLICHKEIT INFORMEL
KONSTRUKTIVISMUS KONKRETE KUNST
REALISMUS KONZEPTKUNST

Sonntag, d. 20.2.2005

Berlin - Bummel

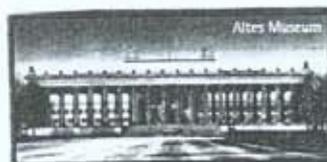
Um 10⁰⁰ trafen sich 9 Naturfreunde am S.-Bhf. Alex Ausgang Rathausstr. Es wr kalt, aber trocken und kein Wind. So ging es am roten Rathaus 1861-69 erbaut, vorbei. Gegenüber steht der Neptunbrunnen mit seinen 4 Damen sitzend auf dem Brunnenrand, die für Elbe, Oder, Rhein und Weichsel einstehen. Das Nikolaiviertel ist erreicht, erbaut auf der ältesten Siedlungsstätte Cölln-Berlin. Die Nikolaikirche im 14/15 Jhd. im Spätgotischen Stil erbaut mit dem spitzen Doppelturm. Im Innenraum sind alte wertvolle Grabmäler zu sehen und die Geschichte des Mittelalters.

Im Ephraim-Palais waren die Ausstellungen über moderne Malerei und den „Zirkus in Berlin“ ab 1830 bis zum heutigen Tag in Fotos, Plakaten, Schriften, ausgestopften Tieren und Kostümen zu sehen.

Nach einem Restaurantbesuch ging es gut gestärkt weiter. Am Marstall aus dem Jahre 1665-70 von Ihn erbaut, vorbei zum Ribbeckhaus (1624) und zur Stadtbibliothek mit dem schmiedeeisernen Tor mit den vielen verschiedenen „A“. Am Dom (1894-1905) auf Wunsch v. Kaiser Wilhelm II, dem alten Museum (1824-28 v. Schinkel) erbaut liefen wir durch den Lustgarten. Dort steht die riesige Granitschale, genannt „die Suppenschüssel“ aus einem einzigen Findling gehauen. Über die Schlossbrücke (1845-57 v. Schinkel) mit den 8 Skulpturen den „antiken Gottheiten“ am Zeughaus vorbei zur Neuen Wache, ab 1990 nationale Gedenkstätte. Im Innenraum die „Trauernde Mutter“ von Käthe Kollwitz. Die UNI wurde 1748-53 von Baumann als Rokkopalais für Prinz Heinrich gebaut und auf Wunsch von Wilhelm von Humboldt wurde es 1809 Hochschule.

Gegenüber befindet sich das Operncafé, ehemaliges Kronprinzessinnenpalais (1733-37) und die Staatsoper (1741 v. Knobelsdorf). 1945 zerstört und 1955 wurde sie wieder eröffnet.

In der Straßenmitte steht das Reiterstandbild von Friedrich II.





Über den Bebelplatz, 1933 Bücherverbrennung, vorbei an der alten Bibliothek, genannt die Komode, und der ehemaligen Staatsbank, die z.Zt. zum 5 stelligen Hotel „Grand d' Rome " Eröffnung 2006 im Frühjahr, umgebaut wird, ging es zur St.Hedwig Kathedrale (1747-73). Einziger friderizianische Kirchenbau in Berlin.

Über die französische Strasse kamen wir zum Gendamenmarkt. Den Namen gab ihm das damalige Garderegiment „Gens de Armes" aus dem Jahre 1736-82 .

In der Mitte des Platzes steht das Schauspielhaus(1818-21 v.Schinkel) heute heißt es Konzerthaus. Rechts der franz. Dom(1701-05) für die französisch reformierte Kirche(Hugenotten) und links der deutsche Dom (1701-08) für die lutherische Kirche. Die beiden prächtigen Kuppelbauten wurden von Conthard 1780-85 geschaffen.Auf dem Platz vor dem Konzerthaus steht das Schillerdenkmal (1871 von Begas).

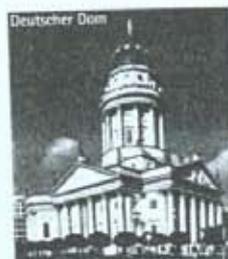
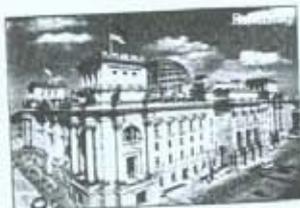
Nun liefen wir an der Komischen Oper vorbei zur Straße Unter den Linden, sie war früher der kurfürstliche Reitweg zum Tiergarten.

An der Botschaft der russischen Föderation vorbei, durch das Brandenburger Tor, Tor des Friedens,(1788-91 v.Langhans) mit der Siegesgöttin Viktoria von Gotf.Schade. 1806 von Napoleon nach Paris gebracht und 1871 zurückgeschafft. Nach Rekonstruktion 1958 wieder aufgestellt.

Das Wanderziel, der Reichstag 1884-94 von Paul Wallot gebaut, 1933 Reichstagsbrand, 1945 zerstört und 1970 von Norman Forster wieder aufgebaut, war erreicht.

Für eine Innenbesichtigung war die Warteschlange zu lang und wir traten den Heimweg an.

Spride Gackshij
Gruppe Friedrichshagen





Ein Naturfreundeherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 21. Februar 2005 ist unsere Naturfreundin Anneliese Knabe im Alter von 86 Jahren verstorben. Sie wurde am 2.3.1918 in Magdeburg geboren. Bereits als kleines Mädchen war sie mit ihren Eltern bei den Naturfreunden und das nahe Naturfreundehaus Biederitz ist des öfteren Ziel ihrer Wanderungen und Begegnungen gewesen. Nach 1945 war Anneliese Mitglied in der neugebildeten Ortsgruppe der Naturfreunde Biederitz.

Als sie später in Berlin wohnte, hatte sie Verbindung mit der Gruppe der Natur- und Heimatfreunde um Paul Schostak in Köpenick. Schon vor 1989 pflegte Anneliese Kontakte zu den Naturfreunden in Westberlin, wanderte mit der Gruppe „Flotte Socke“ und anderen. Am 1.1.1990 trat sie den Naturfreunden-DDR bei und nahm auch an der Landeskonferenz teil, auf der der Zusammenschluß mit den Naturfreunden Deutschlands vollzogen wurde. Sie versuchte in Köpenick eine neue Gruppe aufzubauen. Später schloß sie sich der Naturfreundegruppe Berlin-Friedrichshagen an. Trotz ihres hohen Alters beteiligte sie sich aktiv am Gruppenleben und leitete selbst mehrere Wanderungen.

Ihr Tod, kurz vor ihrem vor ihrem 87. Geburtstag hat uns sehr überrascht, denn sie war noch voller Energie. Schweren Herzens müssen wir von Anneliese Abschied nehmen. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

*Die Naturfreunde
Berlin-Friedrichshagen*

Wusstet Ihr schon?



Am Donnerstag, den 3. März hatten wir zu einem **Öffentlichen** Gruppennachmittag zum Thema:

„**Blaues Gold**- Interessantes und Wissenswertes vom Wasser“

eingeladen.

(am 22. März wird der *Internationale Tag des Wassers* begangen)

Roswitha Guhn und andere Gruppenmitglieder referierten kurz zu verschiedenen Aspekten der Bedeutung des Wassers für unsere Erde, für die Natur, für unsere Ernährung, zu Problemen seiner Qualität und zur Reinhaltung der Gewässer.

Wir erfuhren u.a.

- woher und wie das Wasser auf die Erde kam (Eisbrocken aus dem All prallten auf die Erde= kosmischer Wasserkreislauf)
- etwas über die Verteilung des Wassers, Wasserknappheit;
- über Wasser und internationale Konflikte, seine Qualität ist sehr teuer. Aber gerade deshalb darf Wasser keine Ware werden, zu der die armen Länder keinen Zugriff haben, denn Wasser ist ein Menschenrecht!
- über die Erhaltung und Reinhaltung heimischer Gewässer und die Initiativen dazu, z.B. rufen die NaturFreunde jedes Jahr einen „Fluss des Jahres“ aus (2004 Havel)

So erfuhren wir auch von der Berliner Wasserreinigungsanlage in Marzahn: hier werden dem Regenwasser es belastende Schwermetalle und Phosphate entzogen. Weitere Anlagen sind in Adlershof und Halensee geplant.

Aufgelockert wurden die kleinen Beiträge, die Bekanntes und Unbekanntes brachten, durch musikalische Einlagen: so hörten wir das Lied vom „Wasserträger“, Teile der „Wassermusik“ von Händel und das Lied „Herrlicher Baikal“.

Um es kurz zusammen zu fassen: wir waren alle erstaunt, wie vielfältig, wie politisch, wie interessant und unterhaltsam dieses Thema sein kann.

Damit endete der öffentliche Teil unseres Nachmittags.

Nachdem uns unsere Gäste verlassen hatten, erhielten wir noch einige interne Informationen:

- Gerhard Rösler verlas uns den Nachruf für Anneliese Knabe, die am 21. Februar 2005 verstorben war.
- Wir beglückwünschten Gerhard Rösler zum 75. Geburtstag.
- Uli berichtete kurz von der Sitzung des Landesverbandes der „NaturFreunde“
- Bei Vorlage des Mitgliedsausweises erhalten Naturfreunde in einigen Theatern ermäßigte Eintrittskarten (Theater am Kurfürsten Damm, Theater des Westens)



Zum Frühlingsbeginn,

am Sonntag, den 20.3.2005

begaben sich 15 Freunde unserer Gruppe auf eine 8km lange Wanderung von Hennigsdorf nach Velten. Es war ganz schön kalt, als wir uns um 9 Uhr in Hennigsdorf trafen. Aber von einem blauen Himmel strahlte die Sonne mit voller Frühlingskraft, so dass uns nicht nur von unseren forschenden Wanderschritten warm wurde.

Zunächst führte unser Weg durch die neue Fußgängerzone des Ortes, der seit kurzem wieder S-Bahnanschluss hat. Dann ging es teilweise durch einen Wald, dann über Feld- und Wiesenwege in Richtung Marwitz (Bollhagen-Werkstätten), das wir links liegen ließen, am Bahnhof Velten und an den „Töppervillen“, den repräsentativen Wohnhäusern der Ofenfabrikanten, vorbei zum Ofen- und Keramikmuseum, das 100 Jahre alt wird.

Velten nennt sich offiziell „Ofenstadt“ und das mit gutem Grund: die Tradition des Ofenbaus und das Veltener Ofen- und Keramikmuseum sind einmalig in Europa. Angesichts der reichen Töpferonvorkommen entwickelte sich hier schon sehr früh ein traditioneller Standort der keramischen Industrie. Einst produzierten hier 40 Ofenfabriken, die um 1900 allein für Berlin in nur einem Jahr 100.000 Kachelöfen lieferten. Während unserer Führung durch das Museum, das sich im Obergeschoss der nunmehr einzigen und noch heute produzierenden Ofenfabrik befindet, konnten wir neben 60 kompletten alten Kachelöfen, Dauerbrandöfen und Küchenherden auch über 4000 Kacheln, diversen Ofenschmuck und Ofenteile sowie über 1000 Stück Gefäß- und Baukeramik bestaunen. Das Prunkstück ist ein Ofen aus der Schweiz, der 1911 nach einem Vorbild aus dem Jahr 1749 hergestellt.

Bei unserem Rundgang konnten wir auch eine alte Brennkammer besichtigen. Sehr anschaulich erfuhren wir viel über die Geschichte und Herstellung von Kacheln und Öfen. Wir haben viel Interessantes gehört, viel gesehen und wunderschöne alte Kachelöfen bestaunt.

Es war ein nützlich verbrachter Sonnentag überwiegend an frischer Luft. Die Organisation der Wanderung und des Museumsbesuchs geschah durch Uschi Hahn. Mit dem Prignitz-Express fuhren wir dann von Velten zurück nach Berlin.







Durchbruchofen aus dem Schloss Schwante
Mit eisernem Feuerkasten und Fayenceaufsatz



Schmelzkachelofen
Hergestellt in der Ofenfabrik Karl Senses, Velten



Donnerstag, den 24.05.05

Kleine Wanderung durch Wilhelmshagen

Treffpunkt: 14⁰⁰ S-Bahnhof Wilhelmshagen

Zehn Wandersfreunde nahmen an dem Spaziergang teil.

Die Wanderung führte uns vom S-Bhf. durch die Schönblickerstr., Lassallestr, Nr. 41 stand die alte Volksschule von 1895. Es ging weiter über die Fahlenbergstr., hier steht der Ulmenhof, gegründet 1894 als ehemalige Heilanstalt der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft, heute Stephanusstift ein Kinder- und Seniorenheim. Der Weg führte uns weiter über Mürstenwalderallee, Lagunenweg, Mariannensteig, hier ging es ein Stück durch Neu-Venedig über den Finkenweg, Kukukssteig zur Mürstenwalderallee. Im Cafe 2-5-2 haben wir halt gemacht und eine Kleinigkeit zu uns genommen. Gegenüber dem Cafe liegt die Behelfsheim-Siedlung für ausgebombte Berliner, sie entstand 1943-44. Der weitere Weg führte zur Hochlandstr., Langfurter-Allee zur Tabor-Kirche (verschlossen) weiter über die Schönblickerstr. zum Ausgangspunkt. Der sonnige angenehme Spaziergang endete gegen 1700 am S-Bhf. Wilhelmshagen.



Berlin – Wilhelmshagen



Taborkirche, Neu Venedig, Blick auf die Mütberge, Oberschule

Den Bericht schrieb Naturfreund Klaus Halin
der Gruppe Friedrichshagen

Donnerstag, den 7. April 2005

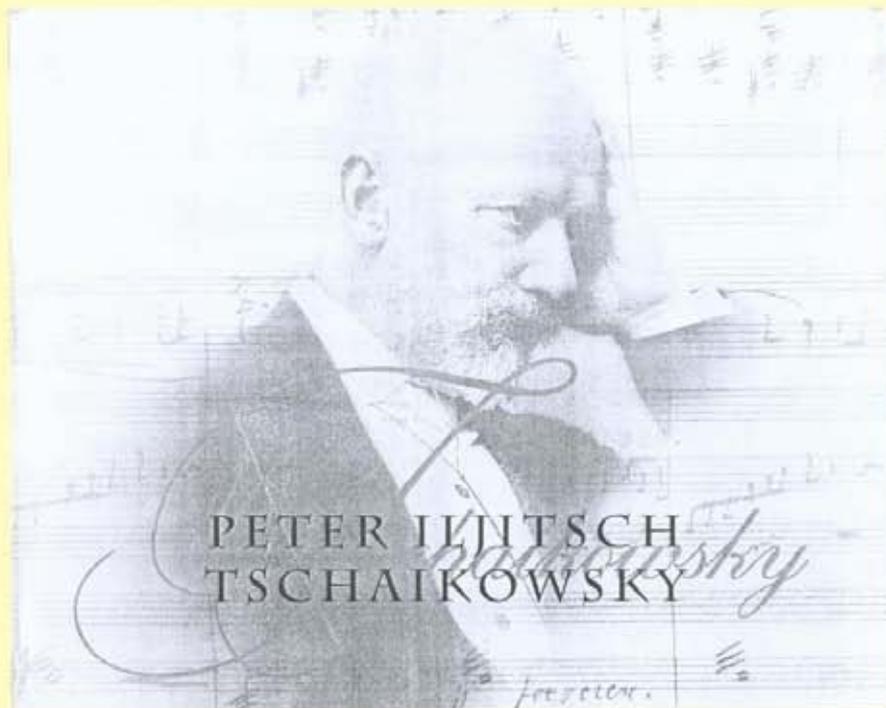
Gruppennachmittag mit besonderer Note

Zu Beginn unseres Gruppennachmittages wurden wie immer die Geburtstagsjubilare geehrt. Wolfgang Bagger feierte an diesem Tag seinen 80. Geburtstag im Kreise der Familie und war nicht anwesend. Aber er hatte uns etwas Prickelndes zum Anstoßen übersandt. Karl Heinz Witke, der seinen 77. Geburtstag gehabt hatte, lud die Gruppe zu Kaffee und Kuchen ein. Gerhard Rößler gab ein Geburtstagsständchen für Wolfgang zum Besten, das er bei der Gratulation vortragen wird. Danach ließen wir die Jubilare mit einem kräftigen Gesang hochleben und ließen uns Kaffee und Kuchen schmecken.

Die besondere Note erhielt der Gruppennachmittag durch ein Hörspiel, in dem der Lebensweg und das Schaffen von

Peter Tschaikowsky

eindrucksvoll dargestellt werden.



Alle waren von dem Geschehen tief beeindruckt. Viele bekannte Werke des Komponisten hatte man schon gehört, aber durch die emotionelle Darstellung seines Lebensweges wurde nun alles viel plastischer.



7. April 2005

Wolfgang Bagger

begeht seinen

80. Geburtstag

Lieber Wolfgang,

die Friedrichshagener Naturfreunde

gratulieren Dir

sehr herzlich zu Deinem

80. Geburtstag.

Wir wünschen Dir allezeit

flotte Socken, Hals- und Beinbruch

sowie ein gesundes und

sorgenfreies Leben.

Berlin, den 7. April 2005



Wolfgang Bagger – mit 80 stets aktiv

Am Bärensteinturm in der Sächsischen Schweiz bestieg der gebürtige Dresdener Dr. Wolfgang Bagger 1941 seinen ersten Gipfel – nur mit einer alten Wäscheleine gesichert. Dass er am 7. April seinen 80. Geburtstag feiert, verdankt er nicht zuletzt dem Sport. Wer ihn unterwegs in seinem Heimatgebiet Elbsandstein, den Kletterrevieren Arco und Finale oder der Fränkischen Schweiz sieht, wird ihm sein Alter kaum glauben. Noch heute führt er schwierige Touren im Fels, wie die Route an der Lilienstein-Westkante.

Nach einer Ausbildung zum Laborfachwerker studierte er an der Abendschule Chemotechnik. Nach Reichsarbeitsdienst, Wehrmacht, Kriegsgefangenschaft gründet er in der Niederlausitz die Sektion Touristik der Betriebssportgemeinschaft Chemie Schwarzeheide. Vorsitzender des Nachfolgevereins ist Wolfgang noch heute. Hier entstanden erste Kontakte zu Naturfreunden, die im DDR-Dachverband tätig waren. Diesen hatte er es zu verdanken, dass er 1957 mit einer eigenen Gruppe zum Internationalen Jugendlager im Kanzelwandhaus fahren konnte – der erste Kontakt zur Naturfreundejugend. Spätere Kontakte wurden durch DDR-Reiseverbote verhindert. Zum damaligen Bundesju-

gendleiter Herbert Faller bestand aber bis zu dessen Tod Verbindung. 1959 bis 1973 kletterte er in der Hohen Tatra, durch die Triglav-Nordwand und andere Gipfel der Julischen Alpen und des Zentralkaukasus – Höhepunkt war der Elbrus-Westgipfel.

Nach einem Fernstudium der Kulturwissenschaften promovierte Wolfgang an der Humboldt-Universität Berlin. Er erforschte die Kultur- und Freizeitorganisationen der deutschen Arbeiterbewegung und die Geschichte der NaturFreunde. Kurz vor der Wende lernte er NaturFreunde aus Berlin kennen, die ihn zur Mitarbeit auf historischem Gebiet einluden. Schon in der DDR hatte er zur Geschichte des Arbeitersports und -tourismus und der Rolle der NaturFreunde im Nachkriegsdeutschland veröffentlicht. Nach der Wende wurde Wolfgang Mitglied der Berliner NaturFreunde, wo er den Historischen Beirat mit aufbaute.

Nach wie vor wandert Wolfgang regelmäßig mit seiner Ortsgruppe und trainiert in der Kletterhalle, um sich für die Besuche in der Sächsischen Schweiz fit zu halten. Neben seiner Seniorenklettergruppe geht er auch immer gern mit jungen Bergsteigern klettern und kann mit seinen Erfahrungen und geschichtlichem Wissen begeistern.

Burkhard Wolff

Geburtstagsständchen für Wolfgang

1. Als Wolfgang diese Welt erblickt , jupheidi, jupheida
da war´n die Eltern ganz entzückt, jupheidiheida.
Beim ersten Schrei kommt man´s schon seh´n:
der Bengel wird besonders schön
Refrain: Jupheidi und jupheida,
Wolfgang ist nun achtzig Jahr,
jupheidi und jupheida, jupheidiheida!
2. Kaum pupertierte er zum Mann,
da fing er schon zu klettern an.
Drum kam ihm Sex nur in den Sinn,
wenn er an Barberine hing.
Refrain: ...
3. Uns Naturfreunde lud er einst ein
in die Festung Hohnstein.
Die Heimleitung, die fand das schön,
denn sowas hattense noch nie geseh´n.
Refrain: ...
4. In der Schweiz dort gibts der Felsen viel,
die waren unsre Wanderziel.
Uns hat das Wandern schon gereicht,
nur Wolfgang noch zum Gipfel steigt.
Refrain: ..
5. Und als der Regen ganz schlimm kam,
da feuerte uns Wolfgang an:
Die Finger klamm, der Arsch ist naß
und trotzdem macht das Wandern Spaß!“
Refrain: ...
6. Ein ganz besonderes Gewicht
verleiht er der Naturfreund´Geschicht,
die er gründlich erkundet hat
und beschrieb dazu schon viele Blatt.
Refrain: ...
7. Als Wanderleiter führt er knallhart
die Gruppe nach der Wanderkart.
Doch hat er uns schon ungeniert
in alle Richtungen verführt.
Refrain: ...
8. Die Ilse pflegt den guten Mann
damit er stets gut wandern kann.
Doch auf lukullische Exzesse
ist der Wolfgang nicht versesse.
Refrain: ...
9. Doch wenn der Wolfgang tiefgerührt
die alt-ehrwürdige Mär rezitiert
vom Ritter Prunz von Prunzelschütz,
beweist er echten Mutterwitz.
Refrain: ...
10. Noch´n paar Jahrzehnte wünschen wir
Gesundheit, Kraft und Freude Dir.
Und, lieber Wolfgang, stets dabei
der naturfreundliche Gruß „Berg frei!“
Refrain: Jupheidi und jupheida
Wolfgang ist nun achtzig Jahr
jupheidi und jupheida
ein „Hoch“ dem Jubilar!



Auf dem Weg zu den kleinen „Sonne“ –
Exkursion zur Blüte der Adonisröschen

Waltraud Herkner berichtet davon:

Am Sonntag, den 24. April 2005 trafen sich 15 Naturfreunde am Bahnhof Lichtenberg, um mit dem Regionalzug um 9.36 nach Schönfließ zu fahren. Kurz nach der Abfahrt überraschte uns Uschi Hahn, die kurz zuvor Geburtstag gehabt hatte, mit leckerem Pflaumenkuchen. Nach einer Stunde Fahrzeit war Werbig erreicht, und nach dem Umsteigen in einen Wagen der ODEG waren wir bald in Schönfließ. Unsere Gruppe vergrößerte sich, wir wurden dort von Elsbeth und Hans Hahn erwartet.

Bei schönem Sonnenschein, aber kaltem Wind setzte so mancher seine Mütze auf, um die 2 km lange Wegstrecke auf der Chaussee gut zu überstehen.

In Mallnow gab es allerlei zu sehen. In den Vorgärten war Blütenpracht, aber auch eine Modelleisenbahn zu bewundern. Ein Rastplatz am Anfang des Weges kam uns zur Mittagszeit sehr gelegen. Nun lag als Ziel unseres Ausflugs dies Hügellandschaft vor uns und die Rundwanderung konnte beginnen.



Man hat einen weiten Blick in das Land. Die Hügel sind grün und teilweise mit Baumgruppen oder Sträuchern bewachsen. Auf den grünen Flächen der Hügel leuchten unzählige gelbe Tupfer, die Adonisröschen in voller Blüte.

Der Rückweg zum Bahnhof Schönfließ, immer noch bei herrlichem Sonnenschein und nun ohne Wind, war angenehmer. Die meisten von uns fuhren mit dem Zug, ohne umzusteigen, bis Lichtenberg. Diese Fahrt dauerte zwar etwas länger, aber draußen gab es viel zu sehen. Wir sind so gegen 18 Uhr wieder in Berlin-Lichtenberg angekommen.

Die Leitung der Wanderung hatte Elfriede Goetzky

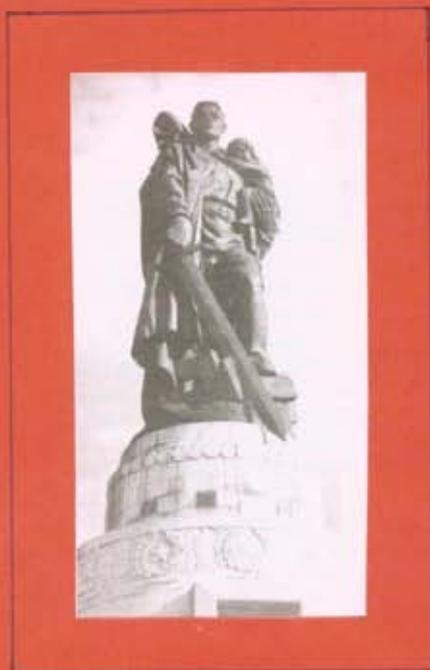


Donnerstag, der 5. Mai 2005

Gruppennachmittag am Himmelfahrts- bzw. Vatertag

Gerhard Röbber hatte gemeinsam mit Lilo Böse ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm zusammengestellt.

Frühling beinhaltete der erste Teil. Er wurde mit einer Rezitation von Erich Kästner eingeleitet, die von Lilo vorgetragen wurde. Der Mai. Danach erinnerte Gerhard mit bewegenden Worten an den historischen Frühling im Jahre 1945:



Zum 60. Jahrestag der Befreiung 2005

Vor 60 Jahren erlebten wir einen ganz besonderen Frühling. Er brachte der Welt nicht nur das Ende eines verheerenden, blutigen Krieges, sondern es sollte auch der Frühling einer besseren Gesellschaft werden.

Das kapitalistische Deutschland hatte in den dreißiger Jahren mit politischer und finanzieller Unterstützung des Großkapitals ein verbrecherisches System an die Macht gebracht. Die Nazis versprachen die Eroberung neuer Rohstoffgebiete und Absatzmärkte. Und so wurde dieser schlimmste aller Kriege zur Katastrophe für viele Völker. Die größten Opfer mußten die Völker der Sowjetunion bringen, denn dieser Krieg traf sie unvorbereitet.

Schließlich gelang es der Sowjetarmee doch den grausamen Feind zurückzuschlagen bis ins eigene Land, nachdem auch die Alliierten ins Geschehen eingegriffen hatten. Der 2. Weltkrieg forderte insgesamt mehr als 52 Millionen Menschenleben!

Wir sollten uns heute daran erinnern, wenn am 8. Mai der 60. Jahrestag der Befreiung begangen wird. Diese Befreiung war eine blutige Schlacht. Allein 20 Millionen russische Soldaten und Zivilisten mußten ihr Leben lassen. Das übersteigt alle Vorstellungskraft. Millionenfaches Leid, zerstörte Leben, zerstörte Familien, tausende Kilometer verbrannter Erde!

Ich habe seinerzeit viele persönliche Erfahrungen machen können mit sowjetischen Menschen, mit Offizieren und Soldaten, auch mit Wissenschaftlern, Sportlern und Künstlern, die die DDR besuchten sowie mit Kulturfunktionären, Kolchosbauern und Arbeitern in der SU. Ich habe nicht einen erlebt, der den Krieg verherrlicht hätte. Nicht Einen! Es gab für sie zwei Worte, die ihnen heilig waren: MIR und DRUSCHBA, Frieden und Freundschaft.

Hören wir nun das eindrucksvolle Lied:
„Meinst du, wie Russen wollen Krieg?“

Ick wundre mir über jar nischt mehr

Vorwort:

Einst hat Otto Reutter ganz ungeniert
die Verhältnisse seiner Zeit kritisiert.
Und weil es heute auch nicht anders ist,
mach ich es wie dieser Humorist,
denn auch heute geht alles
die kreuz und die quer.
Ick wundre mir über jar nischt mehr



Gesang:

Du wirst heut betrogen von morgens bis spät,
Kannst nicht glob'n, was in de Zeitungen steht.
Politiker und Händler die lügen munter
uns das Blaue vom Himmel herunter.
Det Schwindeln fällt denen jar nich mal schwer!
Ick wundre mir über jar nischt mehr!

Unsre Fürsten wolln das Land reformiern;
sie sind ooch schon lange am ausprobiern.
Doch durch das ständige Hüh und Hot
kommen die da oben nicht uff'n Pott,
und Schulden machense ooch immer mehr.
Ick wundre mir über jar nischt mehr!

Für Medikamente und Praxisgebühr
zahlt man, aber man kriegt nischt dafür.
Doch die Kassenbosse haben sich jetzt
gleich ihre Gehälter heraufgesetzt.
Wo nehmen die wohl die Millionen her?!
Ick wundre mir über jar nischt mehr!

Manche Leute könn'n sich selbst nicht mehr sehn,
drum wolln se zum Schönheitschirurgen geh'n.
Das Faltenliften kostet viel Geld,
doch meistens der Charm gar nicht lange hält.
Es sieht aus, als ob's 'n Verkehrsunfall wär!
Ick wundre mir über jar nischt mehr!

Den Topmanagern reißt jetzt die Geduld.
An den Krisen sind allein nur die Rentner schuld.
Die tun nischt und sie kosten viel Geld,
sind eigentlich viel zu lang auf der Welt!
Deshalb muß jetzt noch 'ne Nullrente her!
Ick wundre mir über jar nischt mehr!

Jetzt sind doch Kuscheipartys ganz "inn".
Die Leut legen sich kreuz und quer hin,
man streichelt sich am Busen und Po,
am Hals ,am Bauch und noch anderswo
Auch Knutschen ist ganz populär!
Ick wundre mir über jar nischt mehr !

Weiter ging es mit einem aktuellen Thema und danach führte James Last uns den „Sonnenschein über den Wolken“ vor. Ilse las Frankenfels-Geschichte **Im Dickicht der Behörde**.



Danach ließ Rainer Suß den Mai erblühen. Nach der Gratulation der Geburtstagsjubilare wurde die reichgedeckte Kaffeetafel eröffnet, die wieder liebevoll von Gisela hergerichtet worden war.

← Im zweiten Programmteil führte Gerhard wieder eine neue „aktuelle Folge des Couplets **„Ich wundre mir über jar nischt mehr vor“** :

Lilo Böse rezitierte die Verse **„Der Berliner“** von W Kiaulehn und dann konnte man sich wieder amüsieren über Otto Reutters Couplet **„Lied auf die Frauen“** (Originalton)



Dann gab Lilo rezitierend kund, daß **„Berlin ein Lauseneest“** ist. Gerhard trug sein neuestes, selbstverfaßtes satirische Gedicht vor: **„Es dreht sich alles nur ums Geld!“**. Auch Lilo wußte noch etwas vom Geldverdienen“ zum Besten zu geben.

Es folgte dann eine „anstrengende“ Aktion: **Säggssch in Äggschon**. Eine lange Liste von sächsischen Mundartworten war zu erraten oder zu errahnen, zum Beispiel: Schgadahmd - Säschelbaud - Bemmbiggse usw. Echt schwierig. Lutz Donath - als sächsischer Lehrer extra engagiert - half bei der Lösung der Rätsel.

Der zweite Programmteil endete mit dem Gesang einer Folge von **Frühlingsliedern**

*In der Pause wurde eine köstliche **Maibowle** ausgeschenkt und danach ging es weiter mit dem Programmteil „**Lachen ist gesund**“ - wissenschaftlich begründet von Gerhard*

*Lilo las von Arno Holz: „**Der klagte, daß der Frühlings so kurz blüht**“ Ein Künstlertrio sang von der Schallplatte **Wir hab'n zu Hause...**“ was auch sehr lustig war.*

*Tiergarten rezitierte Lilo und dann berichtete ein gewisser Herr Schmidt von seinen **Erfahrungen am Theater**, was viel Erheiterung brachte.*



*Charlotte wußte rezipierend zu berichten von **Meines Vaters Numenstag** Echt witzig!*

*Gerhard wandelte schließlich wieder einmal auf den Spuren von Jürgen van der Lippe mit dem amüsanten Lied: **Du bist immer so negativ!***



Das lebhaft Programm klang aus mit einer weiteren Folge von Frühlings- und Wanderliedern; bei denen alle kräftig mit sangen.

Unterwegs im Tal der Erpe

Die grüne Oase der Ruhe inmitten von Köpenick

Man sollte es nicht für möglich halten: Inmitten unseres überfrachteten Ballungsgebietes Berlin, eingeschneit in Häuser, Schuchten, Bahndämme und Straßen, gibt es noch eine fast geschlossene natürliche Wiesenlandschaft. Auf die Spur dieser grünen Oase der Ruhe brachte uns E. Hobusch vom Interessenverband „Die Naturfreunde“.

Es handelt sich bei diesem Gebiet um eines der wenigen noch nicht völlig verbauten natürlichen Fließtäler mit Feuchtwiesen in unserer Stadt, das Tal der Erpe. Ihr nicht mehr erhaltener ursprünglicher Flußlauf wird heute auf Karten als Neuenhagener Mühlenfließ ausgewiesen. Gespeist wird das Bächlein durch das Stienitzfließ bei Werneuchen, das Mühlenfließ nördlich von Altlandsberg sowie vom Zoche-Graben bei Trappenfelde. Unweit von Dahlwitz-Hoppegarten werden überdies die gereinigten Abwässer des vor einigen Jahren errichteten Klärwerkes Münchehofe eingeleitet.

Das landwirtschaftlich geschützte Erpetal, ein in sich geschlossenes Wandergebiet, umfaßt etwa 40, die nördlich anschließende Talniederung weitere

140 Hektar, eingebettet zwischen die S-Bahn-Strecken Berlin-Erkner und Strausberg.

Bei umfangreichen wasserbaulichen Maßnahmen war die Erpelandschaft Anfang der sechziger Jahre saniert worden. Zwanzig Jahre später hatte es sich als nötig erwiesen, am Fließ ein Umflutbecken zu schaffen. Es wurde auf Vorschlag von Naturschützern als natürliches Laichgebiet gestaltet.

Diesen Helfern ist es auch zu danken, daß die Uferfläche zum lückenlosen gut begehbaren Erpe-Wanderweg ausgebaut werden konnte, so daß sich der Wandermann, Frau und Kind eingeschlossen, an der spätglazialen Talsandrinne, ihrer Fauna und Flora, bei einem Spaziergang erfreuen kann.

Unser Zeichner hat den Kurs so eindeutig dargestellt, daß wir meinen, auf eine Detailschilderung des Wanderkurses verzichten zu können.

Als günstigsten Startpunkt für unseren Ausflug empfehlen wir den S-Bahnhof Hirschgarten.

FRITZ SCHRÖDER

ND-Karte: Wolfgang Wegener

Ein kleiner Spaziergang mit 12 Naturfreunden bei sehr schöner Wetter, am 16.06.2005 vom S-Bhf. Friedrichshagen an der Bahn entlang zur Erpetalsiedlung. Der Weg führte durch die Siedlung zum Wiesengrund und zurück an der Erpe bis zum Tennisplatz. Im Tennis-Club auf der Terrasse haben wir zum Ausklang Kaffee und Kuchen zu uns genommen und Gedanken ausgetauscht. Und so ging ein schöner Nachmittag zuende.

Der nebenstehende Beitrag und Karten als Erläuterung über das Erpetal.

Hans Haken



Beliebt als Wohngebiet war die Kolonie „Erpetal“ schon seit 1926. Rund ein Drittel der 344 Erpetaler Kleingärtner wohnen heute hier dauerhaft.

Lob der Erpe

*K*ennst du denn unsere Erpe nicht,
ihr lieblich Tal im schönen Osten,
wo sich der Lärm der Großstadt
bricht
und Menschen die Natur noch kosten?

*In Potsdam siehst du Sanssouci,
erlebst vergangner Zeit Geschichte.
Doch ebenso vergißt du nie
des Erpetals Naturgedichte.*

*In Dahlem und im Grunewald,
da prunken viele Villen.
Im Erpetal gar fröhlich schallt
aus Siedlungshäusern Kinderwillen.*

*Gedächtniskirche, Tauentzien,
ein Lärmen, Drängen, Treiben,
Jagen!*

*Doch zieht's mich stets zur Erpe hin,
da ist Natur in Jugendtagen.*

*Und Alex, Brandenburger Tor,
wer würde sie nicht bestens kennen?
Doch in der Fremdenführer Char
wird keiner unsere Erpe nennen.*

*Und ist doch in der Großstadt Kranz
der grünsten Zuwege immer einer.
Es übertrifft an echtem Glanz
mein schönes Erpetal wohl keiner.*

*Kommt nur herauz aus Eurer Stadt,
seht Fluß und Brücke, Erlen, Weiden,
seht, wie sie sich gewunden hat
im Urstromtal, dem weiten, breiten.*

*Hier wird das Jahr stets wieder neu,
wenn Gräser, Blumen, Knospen
sprießen,*

*Im Sommer duftet warm das Heu,
den Herbst die Kinder froh genießen.*

*Und eine reiche Vogeltwelt
belebt das baumgeschmückte Tal.
Die Elster schreit, der Buntsprecht
gellt,*

Kohlmeisen singen ohne Zahl.

*Der Sperber zieht, der Kuckuck ruft,
das frohen Finken Lieder klingen,
der Falke rüttelt in der Luft,
vom Mühlteich her sich Schwäne
schwingen.*

*Durchs Gras hin eilt des Rebhuhns
Schar,
hoch oben ziehen wilde Gänse,
im Frühling rastet Ackerbar,*

im Herbst Seidenschwänze.

*Im Regen und im Sonnenschein,
vom Morgen bis zur Abendröte
lebst frei du hier dein ganzes Sein,
des Tages Freuden, seine Nöte.*

*Vom Großstadtmeer zum Erpetal
sich sonntags müde Menschen
wenden,*

*nach einer Woche Hatz und Qual
den Feiertag hier still zu enden.*

*So sei gegrüßt, mein Erpefluß,
dem lieblich Tal im schönen Osten!
Du spendest noch Naturgenuß,
läßt jeden gern und reichlich kosten.*

Kurt Schätler



EINLADUNG



Grottewitz
Ehrung 2005

MÜGGELHEIM



SONNTAGE EINES GROSSSTÄDTISCHEN
ARBEITERS IN DER NATUR (1906)

CURT GROTTIEWITZ

Kritische Neuausgabe mit Beiträgen
zur Nachhaltigkeit
Herausgegeben von Erich Hobusch und
Peter Morris-Keitel

NATUR
LITERATUR
ÖKOLOGIE
Band 1

WEIDLER Buchverlag

NATURE
LITERATURE
ECOLOGY
Vol. 1



Am Sonntag, den 29. Mai 2005

war eine Reihe von Veranstaltungen zum Gedenken an
Dr. Curt Grottewitz vorgesehen.

Einige Naturfreunde unserer Gruppe besuchten im Dorfklub Müggelheim den Festvortrag von
Prof. Dr. Peter Morris-Keitel
über Leben und Wirken des Wissenschaftlers, Buchautors und Naturfreundes, der hier einst
wohnte.



Das Bauernhaus von Grottewitz, Alt Müggelheim 15

Anschließend wurde sein Buch:
"Sonntage eines großstädtischen Arbeiters" vorgestellt.

Dann wurde im Besein von *Hans-Gerd Marian*, Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde, eine
Wandertafel enthüllt.



Danach konnten wir an der Gedenkwanderung auf dem „Grottewitz-Wanderweg“ teilnehmen.

Des Weiteren wurde eine Sonderausstellung im Lehrkabinett Teufelssee zum Thema:
Dr. Curt Grottewitz: „Der Wald“ eröffnet. Im gleichnamigen Buchtitel, jetzt wieder neu
herausgegeben, werden auch heute noch aktuelle Gedanken geäußert.



Wanderung im Wartenberger und Barnimer Land

Am Sonntag, den 19. Juni 2005 trafen wir uns auf dem Bahnhof Hohenschönhausen. Zuerst ging es auf dem aufgeschütteten Lärmschutzwall der S-Bahn entlang in Richtung Wartenberg.

An einem, an Rande eines Wohngebiets gelegenen Teil „Kunst in der Landschaft“ (nicht „Kunst am Bau“) machten wir unsere erste Pause. Danach wanderten wir den Hechtgraben entlang und durch die dort gelegene Gärtnerei. Wir versuchten die hier wachsenden Pflanzen zu bestimmen und bewunderten die Blumen und blühenden Sträucher.

Weiter ging es durch eine Kleingartenanlage und auf schmalen, fast zu gewachsenen Wegen zum Tierfriedhof. Dieser Friedhof, in der Nähe des Tierheimes angelegt, ist eine interessante Anlage. Frauchen und Herrchen geben sich hier große Mühe mit der Pflege der Gräber ihrer toten Lieblinge, aber geben dabei sicher viel Geld aus.



Es war an diesem Tag nicht sehr warm, aber durch das Laufen jedoch erträglich, und wir konnten wiederum eine Pause in der Sonne machen. Hier sorgte Wolfgang mit einer literarischen Einlage für unsere kulturelle Bildung. Zum Schluss gingen wir durch den Falkenberger Gutspark und besuchten die Gräber der Eltern der Gebrüder Humboldt. Letztendlich „stürmten“ wir das kleine Kaffee *Lehmsofa*, auf dem wir allerdings nicht Platz nahmen. Wir nahmen draußen im Hof mit den Holzbänken in der Sonne vorlieb.

Gez. Uschi Hahn

Diese Kaffee-Runde war ein angenehmer Abschluss unserer Wanderung entlang der Stadtgrenze von Berlin.



Programm für das 2. Halbjahr 2005

Juli

- Die 19.7. Treffpunkt: 14 Uhr S-Bahnhof Rahmsdorf
Kleine Wanderung nach Fichtenau und Kleiner Spreewald H.Hahn
- Sa 30.7. Treffpunkt: 7.30 Bahnhof Lichtenberg Eingangshalle (Abfahrt 7.48 Uhr)
Exkursion nach Üdersee
Teilnahme am
Abschlußkonzert des Musiksommers I.Wasgindt
(Fahrtkosten für Hin-und Rückfahrt 6 Euro)

August

- Do 4.8. Seniorenfreizeitstätte VITAL, Fürstenwalder Damm 474
14 Uhr Grillnachmittag G.Rößler
- Sa 13.8. Treffpunkt: 14 Uhr S-Bahnhof Lichterfelde West
15 Uhr Fest des Landesverbandes
100 Jahre Naturfreunde Deutschlands
im Karl-Renner-Haus
(Vorher ist die Teilnahme an einer Wanderung der Fachgruppe Wandern
möglich vom S-Bahnhof Wannsee zum Karl-Renner-Haus. Näheres
siehe Wanderfreund Seite 18 Tour 9)

September

- Vom 2. bis 9. September
Gruppenreise in die Masuren Rößler/Goetzky
- Do 15.9. Treffpunkt: 14 Uhr S-Bahnhof Köpenick
Kleine Wanderung zur Schloßinsel H.Hahn
- So 25.9. Treffpunkt: 10.10 Uhr S-Bahnhof Königs Wusterhausen
(Abfahrt 10.24 Uhr)
Exkursion zur Slavenburg Raddusch E.Goetzky
im Spreewald

Oktober

- So 2.10. Saal der Universität der Künste, Hardenbergstraße (S.u.U-Bahnhof Zoo)
16 Uhr Dunkelrote Rosen bring ich, schöne Frau...
Operettennachmittag Kartenbestellung bei G.Rößler
- Do 6.10. Seniorenfreizeitstätte VITAL, Fürstenwalder Damm 474
14 Uhr Der Natur auf der Spur
Ein unterhaltsamer Gruppennachmittag zum Jubiläum
100 Jahre Naturfreunde Deutschlands -
15 Jahre Gruppe Berlin-Friedrichshagen G.Rößler
- Die 11.10. Treffpunkt: 14 Uhr Endhaltestelle der Tram 61 in Rahnsdorf
Kleine Wanderung Altrahnsdorf H.Hahn
- So 16.10. Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Alt-Tegel (U 6)
Wanderung nach Heiligensee
(Rucksackverpflegung) I.Wasgindt

November

- Do 3.11. Seniorenfreizeitstätte VITAL, Fürstenwalder Damm 474
14 Uhr Das Herz und nicht die Meinung ehrt den Mann
Literarisch-musikalisches Programm zum Schillerjahr K H Witke
- Tag wird noch bekanntgegeben -
Theaterbesuch im Theater im Palast L.Böse
- Montag 21.11. Treffpunkt: 11 Uhr S-Bahnhof Ahrensfelde
Wanderung von Ahrensfelde nach Marzahn
(Rucksackverpflegung) U.Hahn

Dezember

- Sa 3.12. Seniorenfreizeitstätte VITAL, Fürstenwalder Damm 474
12 Uhr Weihnachten steht vor der Tür
Unsere Weihnachtsfeier mit Julklap G.Rößler



Mit dem Regenschirm bewaffnet trafen sich am *Dienstag, den 19. Juli 2005* elf Naturfreunde zu einem

Waldspaziergang von Rahnsdorf nach Schöneiche.

Dank Regenschirm wurde das Wetter immer freundlicher. Der Weg führte am Forsthaus vorbei durch den Wald nach Schöneiche. Bis 1945 war dort ein umzäuntes Wildgehege. Schöneiche ist mit seinen 12.000 Einwohnern das größte Dorf Deutschlands. Es wurde 1375 erstmals im Landbuch der Mark Brandenburg erwähnt.

Durch die Brandenburger Strasse erreichten wir den *kleinen Spreewald*, den Max Mann, der Besitzer des Gartenlokals anlegen ließ. Schon in den 20er Jahren war er ein beliebtes Ausflugsziel der Berliner. Auf den Kanälen gondelte man durch die Anlage. In den 70er Jahren fiel alles in einen Dorwüschenschlaf und verfiel. Das Naturschutzaktiv und die Frauengruppe 'Lebensart' von Schöneiche entwickelten 1997 ein Konzept zur Wiederherstellung der Anlage.

Heute kann man – nach Anmeldung – auch wieder Kahn fahren. Am Steilufer der ehemaligen Badeanstalt 'wacht' ein Dinosaurier. Es gibt noch eine ca. 1,30m lange Mauer aus Feldsteinen und Keramik in dem wieder erstandenen Naturpark zu bestaunen, der einen Spaziergang wert ist.

Auf dem Weg zur Straßenbahn entdeckten wir das Kaffee „Sahnehäubchen“ an dem wir nicht vorbeikamen. So stärkten wir uns bei Kaffee und Kuchen. Dann fuhren wir mit der Straßenbahn nach Friedrichshagen zurück. Ein schöner Spaziergang war zu Ende. Übrigens die Straßenbahn verkehrt schon seit 1910 zwischen Friedrichshagen und Schöneiche und wurde 1912 bis Kalkberge verlängert.

Geg. Elfriede Gostyky







Am Donnerstag, den 4. August 2005

war es mal wieder soweit!

Bei wunderschönem Wetter konnten wir wieder im Hof des „Vital“ grillen.

Unser *Grillmeister* **Hans Hahn** hatte rechtzeitig den Grill angeworfen.



So konnten wir nach den letzten Informationen zur bevorstehenden Gruppenreise in die Masuren mit dem Schlemmen beginnen.



100 Jahre NaturFreunde Deutschlands

100 Jahre NaturFreunde Deutschlands

Anlässlich dieses Jubiläums wurde am Mittwoch, dem 20. Juli 2005 durch die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesfinanzministerium Frau Barbara Hendricks eine Sonderbriefmarke übergeben.



Auch das **Sommerfest der Naturfreunde Berlin** stand ganz im Zeichen der Feiern zum 100-jährigen Bestehen unseres Vereins.

Es fand **am 13. August 2005 im Karl-Renner-Haus** statt

Für die Wanderfreunde der Berliner Gruppen wurde es durch eine Wanderung von Zehlendorf zum Tagungsort in Lichterfelde eingeleitet, an der von unserer Gruppe Roswitha Guhn und Uschi Hahn teilnahmen.

Weitere Naturfreunde unserer Gruppe nahmen an der Festveranstaltung teil, auf der von einer Reihe Gastrednern aus Politik und befreundeten Vereinen die Leistungen der **NaturFreunde Deutschlands** gewürdigt wurden.

Nach einer Darbietung der *Chorvereinigung Concordia Berlin-Mitte* begann dann der weitere unterhaltsame Teil des Festes bis in den Abend hinein.



Gastgeber und Gäste beim Sommerfest der NaturFreunde 2005

*Gruppenreise
in die
Masuren*

*vom
2. bis 9. September
2005*



Land der Wälder und Seen

*Am Morgen des 2. September startet unsere Reise nach Polen. Die Fahrt führt uns zuerst in die **Hansestadt Danzig**. Im Vorort Oliva beziehen wir Quartier im **Hotel DAL**.*



*Am zweiten Tag beginnt unser Besuchsprogramm. Die stimmungsgewaltige Magda führt uns zum **Strand von Zopot**, dem berühmten Badeort.*

*Danach geht es weiter in die **Altstadt von Danzig**. Sie wurde im Krieg stark zerstört und ist wieder sorgfältig restauriert worden. Wir besichtigen das imposante **Krantor**, das zum Aufrichten von Masten und Transportieren von Waren diente.*





Unser Programmverlauf in Polen

1. TAG, 02. September

Einreise nach Polen. Am späten Nachmittag treffen wir in **Gdansk/Danzig** ein. Wir übernachten im **Hotel D a I**. Es liegt ca. 900 m von der Mole entfernt.

2. TAG, 03. September

Ab 8.30 Uhr unternehmen wir in Begleitung eines Stadtführeres eine **Stadtrundfahrt**. Wir werden mit der Geschichte der Hansestadt Danzig (Gdansk) und den Städten Gdingen-Zoppot vertraut gemacht und lernen die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt kennen, wie z.B. ein Meisterstück polnischer Restauratoren – die **Altstadt von Danzig**, das berühmte Krantor, die große Marienkirche, den Artushof, die Langgasse und die berühmte Kathedrale von Oliva. Wir besuchen die moderne **Hafenstadt Gdingen /Gdynia** und gehen in **Zoppot /Sopot** am Strand spazieren. Am Nachmittag kann man die Stadt auf eigene Faust erkunden.

3. TAG, 04. September

Nach dem frühen Frühstück verlassen wir gegen 8.30 Uhr Danzig und fahren über Marienburg ins Masurengebiet. In **Marienburg** besichtigen wir die ehemalige **Residenz** der Hochmeister des Ritterorden. Das ist, nach Krenl und Hradcin, die drittgrößte Burg in Europa. Danach halten wir am Oberländischen Kanal. Weiterfahrt nach Masuren. Am Nachmittag erreichen wir unser **Hotel Exploris** in Piaski, einem kleinen Ort am Beldahnsee. Hier wohnen wir an den folgenden Tagen.

4. TAG, 05. September

9.00 Uhr Mit einem Reisebegleiter unternehmen wir eine ganztägige Masurenrundfahrt. Wir besuchen den Mariaverehrungsort **Heilige Linde**, eine barocke Klosteranlage der Jesuiten. Besuch der Kirche und **Orgelkonzert** mit beweglichen Figuren. Weiter geht es über Lötzen /Gizycko nach Nikolaiken /Mikolajki. Freizeit und Fahrt zum Hotel.

5. TAG, 06. September

Nach dem Frühstück fahren wir nach Popielno und besuchen dort in einem Naturschutzgebiet die **wissenschaftliche Forschungsstation „Polnisches Pferd“**. Danach unternehmen wir unsere erste **Wanderung** in der Gegend unsers Hotels (ca. 6 km).
Grillabend

6. TAG, 07. September

Nach dem frühen Frühstück fahren wir nach Nikolaiken. Um 10.00 Uhr beginnt die **Fahrt mit einem Schiff** ca. 2,5 Std. nach Ruciane / Rüdeweiler. Anschließend wandern wir zurück zu unserem Hotel in Piaski. (ca. 6 km)
Gegen 19.30 Uhr gestalten wir gemeinsam unseren **Abschiedsabend**

7. TAG, 08. September

Heute verlassen wir die Masuren und fahren über Rüdeweiler, Thorn nach Posen. In **Thorn** ist ein **kleiner Stadtrundgang** vorgesehen (ohne Eintritte). Danach Weiterfahrt zum Hotel im Raum Posen.

8. TAG, 09. September

Von 8.30 bis 10.30 Uhr haben wir Gelegenheit, **Posen** zu besichtigen. Danach treten wir die Heimfahrt an.

Dann geht es weiter durch die schöne Altstadt und wir besuchen die Frauengasse, die Lange Gasse, Artushof mit Neptunbrunnen und die Marienkirche. Die Altstadt ist wirklich ein großartiges Ensemble kunstvoller Baudenkmäler



In der Nacht erleben wir im Hotel akustisch eine polnische Hochzeit. Am dritten Tag bringt uns der Fahrer Gerhard mit seinem Bus in Richtung Masurengebiet. Vor den Toren der Stadt Malbork liegt die Marienburg, die wir selbstverständlich besuchen.



Die Marienburg war über viele Jahrhunderte die Residenz der Hochmeister des Ritterordens. Ein imposantes Bauwerk.

Weiter geht die Fahrt und wir machen Halt am Oberländischen Kanal, wo die Schiffe stufenweise über Land rollen, um einen Höhenunterschied von 100 Metern zu überwinden.





*Am Abend erreichen wir unser Masuren-Quartier, das **Hotel Exploris** in Piaski. Es ist ein kleiner Ort unmittelbar am **Beldahnsee**. Eine schöne, attraktive Hotelanlage.*

*Wir sind gleich zum **Grillabend** eingeladen. Am Lagerfeuer stehen auch noch Grillwürstchen bereit. Dann stimmt einer Volkslieder an. Es wird ein romantischer Abend.*



*Eine Masurenrundfahrt durch die **Johannisburger Heide** steht am 4. Tag bevor, auf der uns **Marius** begleitet. Wir besuchen den*



*Maria-Verehrungsort **Heilige Linde**. Es ist eine prachtvolle Wallfahrtskirche, die im italienischen Barock erbaut ist.*

Dort erleben wir ein schönes Orgelkonzert mit beweglichen Figuren auf dem Altar.

In einer Fischgaststätte nehmen wir ein opulentes Mal ein.

*Im Dorf **Kruttina** kann man eine Kahnfahrt mitmachen und die*

masurische Natur pur genießen.

*Das idyllische Städtchen **Mikolaiken** besuchen wir am fünften Tag.*

Am Nachmittag wird gewandert. Bei wunderschönem Wetter durchstreifen wir den masurischen Wald per pedes. Den Abend genießt jeder nach Lust in der Hotelanlage oder in der Umgebung.



Lustige Verse

(August 2005 - nach einem alten Volkslied
für die Naturfreunde)

Ein paar lustige Verse
hör'n alle Leut gern,
drum soll'n hier gleich
einige aufgeführt werd'n.
Refrain: Holadirio,holadiro,
 holadirio,holadiro.

Der eine hat dieses,
der andre hat das,
s'hat jeder was andres,
aber jeder hat was.
Holadirio...

Der Glaube macht selig,
der Hering macht Durst,
der Schneider macht Hosen
der Fleischer macht Wurst:
Holadirio...

Es schnattern die Gänse,
so will es der Brauch,
beim Kaffeeklatsch schnattern
Naturfreunde auch.
Holadirio...

Nun sind wir schon fünfzehn
ganze Jahre beisamm'n,
nochmal satte fünfzehn
die peilen wir an!
Holadirio...

Die Konzernbosse wollen
hierzuland nischt investier'n
denn man kann doch in Asien
viel mehr profitiern.
Holadirio...

Deshalb spart man bei den
Kleinen,
dem Eichel fehlts Geld,
trotzdem fragt die Regierung:
„Was kostet die Welt?!“
Holadirio...

Jetzt gibt es bald Wahlen,
im Staat ist was faul,
jede Partei kann es besser
aber nur mit'm Maul.
Holadirio...

Von Schönbohm und Stoiber
kriegten Ossi's nen Hieb.
Jetzt säuseln'se beide:
„Wir hab'n Euch so lieb!“
Holadirio...

Für Flöhe gibt's Pulver,
für Schuhe gibt's Wachs,
für'n Durst, da gibt's Bier,
bloß für Dummheit gibts nix.
Holadirio...

Und so verlief unser Abschiedsabend am 7.September

* <i>Heut ist ein wunderschöner Tag</i>	<i>Gesang</i>	<i>alle</i>
* <i>Gedanken zum Abschied</i>	<i>Ansprache</i>	<i>G.Rößler</i>
* <i>Die Masuren</i>	<i>Gedicht.</i>	<i>O.Hahn</i>
* <i>Im Frähtau zu Berge u.a.</i>	<i>Gesang</i>	<i>alle</i>
* <i>Havelobst</i>	<i>Rezitation</i>	<i>G.Rößler</i>
* <i>Betrachtung eines Ostpreußen</i>	<i>Lesung</i>	<i>G.Heiter.</i>
* <i>Das Wettrudern</i>	<i>Lesung</i>	<i>G.Rößler</i>
* <i>Wir sind nicht jung...</i>	<i>Gesang</i>	<i>alle</i>
* <i>Heitere Miniaturen</i>	<i>Gedicht</i>	<i>U.Hahn</i>
* <i>Alter und Natur</i>	<i>J.v.Lippe</i>	<i>MC</i>
* <i>Ansichtskarten schreiben</i>	<i>Rezitation</i>	<i>G.Rößler</i>
* <i>Gespräch zwischen zwei Frauen</i>	<i>Lesung</i>	<i>G.Heiter.</i>
* <i>Lustige Verse</i>	<i>Gesang</i>	<i>G.R und .alle</i>
* <i>Witze</i>	<i>Vortrag</i>	<i>H.Hahn</i>
* <i>Kleine Episoden</i>	<i>Vortrag</i>	<i>U.Hahn</i>
* <i>Ich hab alles, was ich brauch</i>	<i>Gesang</i>	<i>G.Rößler</i>
* <i>Witze</i>	<i>Vortrag</i>	<i>H.Hahn</i>
* <i>Der Natur auf der Spur</i>	<i>Gesang</i>	<i>alle</i>
* <i>Witze</i>	<i>Vortrag</i>	<i>H.Hahn</i>
* <i>Ein froher Tag zu Ende geht</i>	<i>Gesang</i>	<i>alle</i>



*Der sechste Tag führt uns noch einmal nach Mikolaiken. Dort besteigen wir ein **Fahrgastschiff**, das uns die masurische Seenlandschaft in aller Ruhe erleben lässt. Vorbei an Wäldern Hügeln erblicken wir auch unser Hotel.*



Auch diesen Tag nutzen wir zum Wandern von Ruciane Nide aus bis zum Hotel in Piaski



*Nach einem **festlichen Abendessen** startet unser **Abschiedsabend**.*

Resümee: Es war eine schöne Reise. Der Abend war wieder eine bunte



Folge von Beiträgen unsere Mitglieder.

Es wurde gesungen und es gab viel Spaß.

Auch Gäste von der Wandergruppe

Theodor Fontane,

die sich bei uns immer wohlfühlen, gestalte-

ten das Programm mit.

***Gerhard Rößler** lobte in einem Couplet den*

Sinn guten Essens und hatte auch wieder ei-

nen neuen, aktuellen Text im seinem Repertoire:

„Ein paar lustige Verse hör'n alle Leut

gern...“



*Am 7. Tag treten wir schon wieder die **Heimfahrt** an. Es geht an endlosen Wäldern, beeindruckenden Hügellandschaften und an glitzernen Seen vorbei bis nach **Thorn, der Kopernikusstadt**. Hier unternehmen wir einem kurzen Stadtrundgang.*

*Am Nachmittag bringt uns der Bus weiter nach **Posen, der berühmten Messestadt**.*



*Wir übernachten im Hotel **RZYMSKI** im Zentrum der Stadt. Ein Abendspaziergang zum Marktplatz lässt uns die wundervolle Atmosphäre erleben, die hier im abendlichen Lichterglanz herrscht.*

*Am nächsten Morgen zeigt uns die **Stadtführerin Barbara Mandelka** die Stadt Posen mit ihren imposanten Baudenkmalern.*



Mit den besten Grüßen und Wünschen verabschiedet uns Barbara auf die Rückreise in die Heimat.

Eine schöne, erlebnisreiche Naturfreundereise war zu Ende.

Kleine Wanderung SEH. Köpenick zur Schloßinsel am 15.09.05



Das Schlosscafé liegt wenige Schritte von der Köpenicker Altstadt, in den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden des Barockschlosses auf der Schloßinsel. Eingebettet zwischen gepflegtem Park, der historischen Schlosskirche und dem Wasser bietet das Schlosscafé mit seiner großen Außenterrasse eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Neben deutscher und mediterraner Küche, bietet das Café leckere Süßspeisen, Eisbecher, Kuchen und Torten sowie köstliche Kaffee-, Tee- und Schokoladenspezialitäten.



Das Café ist barrierefrei erschlossen und somit auch für Gehbehinderte gut erreichbar.

Es war eine sehr kleine Wanderung die Gruppe bestand aus drei Personen. Unser Weg führte uns über den Elknerplatz, Borgmannstr., Parisiusstr., Kickebuschstr., Selenbinderstr., durch den Bellevuepark über die Friedrichshagerstr., zum Krusnick. Wir gingen über die Katzensteigbrücke am Katzengraben, Spindlergasse, Schüsslerplatz, Grünstr., Schloßplatz und letztendlich die Schloßinsel. Wir besichtigten als erstes den Park der Schloßinsel, hier gibt es noch eine Baustelle. Danach begaben wir uns in das Kunstgewerbemuseum Donnerstag immer bei freiem Eintritt. Nach dem unser Wissen gestillt war setzten wir uns auf der Terrasse des Schloßkaffees und ließen bei einer Tasse Kaffee den Nachmittag ausklingen, dabei wurden die Bilder der Masurenreise angeschaut. Es war ein sonniger warmer Tag.

Hans Hülke





Sonntag, d. 25.9.05

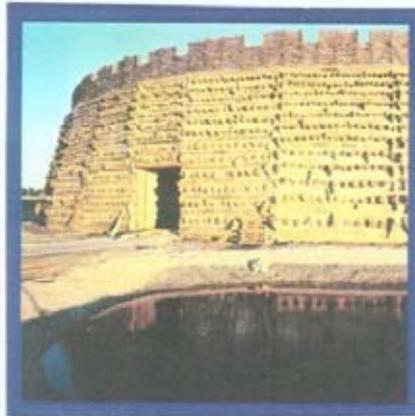
Die Slawenburg in Raddusch

Um 10⁰⁰ trafen sich 16 Naturfreunde am Bahnhof in Königswusterhausen und von dort ging es mit dem Zug und Bus nach Raddusch.

Nach dem Jahr 850 bauen Slawen vom Stamm der Lusizi am Rande der Spreewaldniederung eine Burg ohne zu wissen, dass diese ein Jahrtausend später mit dem Namen der Ortsgemarkung als "Ringwall von Raddusch" bezeichnet wird.

Als in den Jahren 1984 - 1990 im Vorfeld des Braunkohlentagebaus die slawische Wallanlage von Raddusch archäologisch untersucht werden muß ahnt noch niemand, dass 2003 an selber Stelle die "Slawenburg Raddusch" eröffnet wird.

12 000 Jahre von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter .



1999 war die Grundsteinlegung für die Slawenburg, die am 28.5.2003 eröffnet wurde mit der Ausstellung "Archäologie in der Niederlausitz" Mit den Lusizi aus dem 8.Jhd. fängt die Führung an. Im 9.-10.Jhd entwickelt sich in der NL die dichteste Burgenlandschaft. Etwa 40 Burgen im engsten Raum des Spreewaldes. Die bewohnten Flucht- und Speicherburgen besitzen massive Wallmauern aus einer

Holzkonstruktion, gefüllt mit Sand und Steinen und einen vorgelegerten Graben. Hölzerne Brunnen dienten der Wasserversorgung. Die Funde und Ergebnisse jahrelanger Ausgrabungen wurden uns im Innern der Burg bei einem Rundgang in Filmen und Aufzeichnungen gezeigt. Auch die Werkzeuge, Gerätschaften für Haus und Hof. Zum Anfang aus Holz und Lehm, später aus Bronze und Eisen. Nach einer Stunde war die Führung zu Ende und wir hatten einen Einblick in die damalige Zeit.

Es folgte noch ein Spaziergang über die Burganlage die mit einem Weidengeflecht umgeben ist.

Wir wanderten 3 km zurück ins Dorf Raddusch. Im Dorfkrug war unser Essen bestellt und es mundeten Allen.

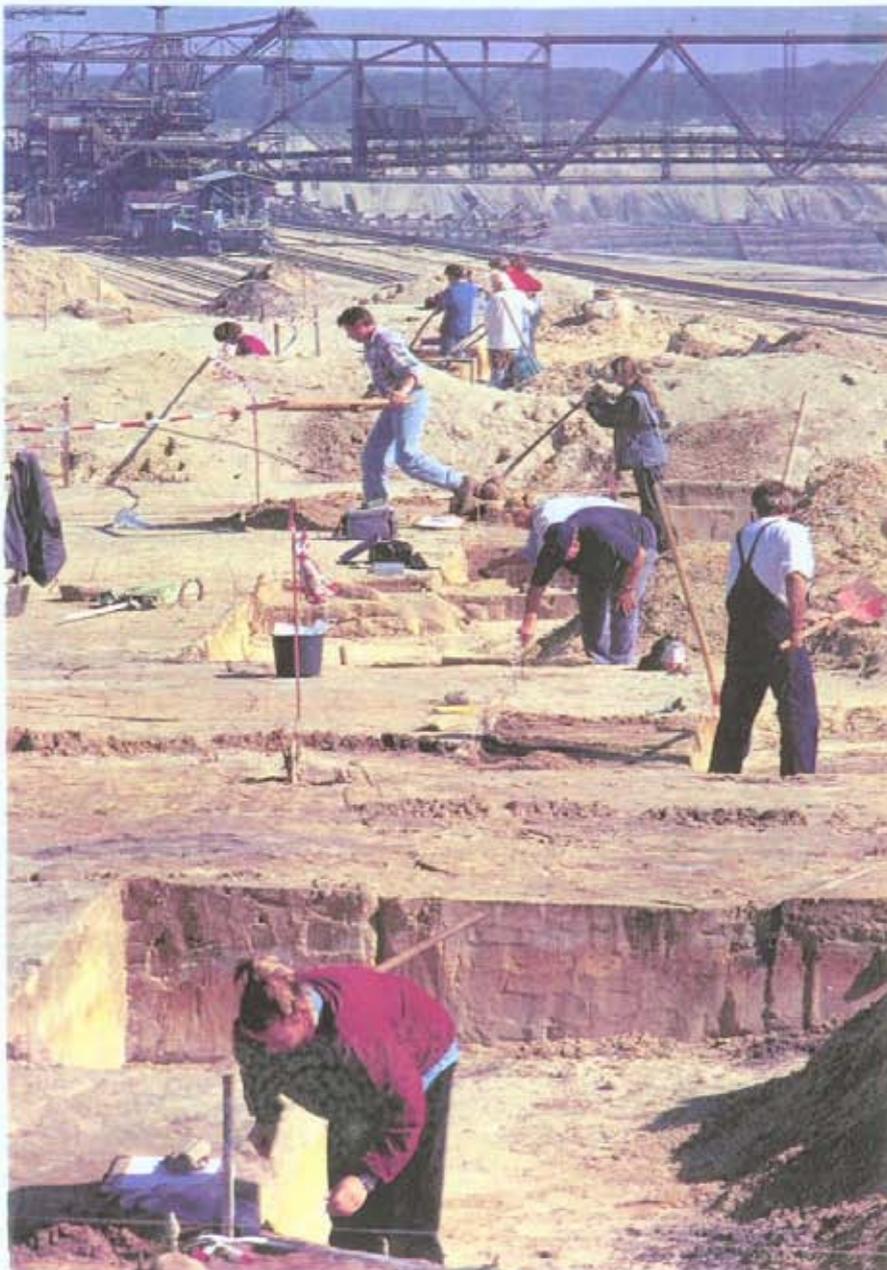
Anschließend gingen wir zum Hafen und bestiegen den bestellten Kahn. Bei herrlichen Sonnenschein, Fährmannsgeprüchen und

bw.

Witzen genossen wir alle die
herbstliche Kahnfahrt.
Mit Bus und Bahn fuhren wir
wieder der Heimat entgegen
und ein schöner Wandertag ging
zu Ende.

Hilfriede Gaeckel

NF. Friedrichshagen



Ausgrabungen - im Hintergrund der Bagger

Am 6. Oktober 2005 fand ein ganz besonderer Gruppennachmittag statt, der unter dem Motto stand:

Der Natur auf der Spur.

Es gab Grund zum Feiern:

100 Jahre NaturFreunde Deutschlands - 15 Jahre NaturFreunde Friedrichshagen!

Dazu waren auch einige Gäste eingeladen, ehemalige Mitglieder aus den ersten Jahren.

Nach einem festlichen musikalischen Auftakt und der Begrüßung ertönte das Lied „Der Natur auf der Spur“, das alle kräftig mitsangen.

Danach rezitierte Lilo Böse das Gedicht Herbsttag von Friedrich Hebbel

In einem Kurzvortrag beschrieb Karl Heinz Witke den Weg der Naturfreunde von der Gründung bis heute. Anschließend sangen alle gemeinsam das Naturfreundelied „Macht die Welt nicht kaputt“.



Mitglieder der Gruppe Ende 2005

*Es war die erklärte Absicht, an diesem Tag auch ein wenig die Geschichte unserer Gruppe Revue passieren zu lassen. Die neun Bände unserer Chronik sowie einige der in diesen Jahren entstandenen Lieder und Verse ließen die Erinnerungen wieder aufleben, wie z.B. die **Laudatio zum Zehnten**, die von Ilse Wasgindt vorgetragen wurde.*



Dann sprach Gerhard Räßler. Er war früher bei den Natur- und Heimatfreunden des Kulturbundes der DDR und wurde 1990 Mitglied der Naturfreunde. Seit dem ist er stellvertretender Gruppenleiter und hat nach dem Tod von Hannelore Schwichtenberg die Leitung der Gruppe übernommen.

*In seiner Ansprache erinnerte er an die **Entwicklung der Gruppe** von 1990 mit einst 12 Mitgliedern bis heute mit 36 Mitgliedern. Es waren erfolgreiche Jahre.*

Liebe Naturfreunde!

Als wir im Jahre 1990 zum ersten Mal im Haus der AWO zusammenkamen, um eine Gruppe der Naturfreunde zu bilden, hatte sicher jeder von uns ein anderes Motiv. Aber allen gefiel das **Konzept der Naturfreunde**, das Wandern mit dem Engagement für die Erhaltung und Pflege der Natur zu verbinden und das Dasein mit kulturellen Erlebnissen zu bereichern. Und diese Idee lebt bis heute und wir haben sie in unserer Gruppe ideenreich praktiziert.

Ich meine damit unsere zahlreichen Wanderungen, die wir immer mit mehr oder weniger ausführlichen natur- und heimatkundlichen Erklärungen verbinden. Von Beginn an war unser Bemühen vorhanden, unsere monatlichen Gruppennachmittage zu ideenreichen und erlebnisstarken Zusammenkünften zu gestalten. Wir können mit Stolz sagen, daß wir dabei seit der Gründung einen großen Qualitätszuwachs erreicht haben. Da sind vor allem unsere selbst erarbeiteten **Programme** hervorzuheben mit Werken von Theodor Fontane, Erich Kästner, Wilhelm Busch, Otto Reutter und anderen. Ich möchte an unser Berlin-Programm erinnern: „Hab'n Sie 'ne Ahnung von Berlin?!“, an dem ca. 10 Freunde beteiligt gewesen sind. Überhaupt haben wir erreicht, daß viele von uns selbst Akteure wurden. Das war ein langer Prozeß, der vielleicht mit einem kleinen Gedicht bei einer Weihnachtsfeier begann. Doch dann kam der Mut, es auch einmal in einer Veranstaltung oder bei einem Abschiedsabend einer Reise zu versuchen. Man muß selbstverständlich unsere Weihnachtsfeiern erwähnen, die immer kulturelle, emotionale und kulinarische Höhepunkte unseres Gruppenlebens sind. Auch die lustigen Faschingsnachmittage seien nicht vergessen, wo nicht nur gewitzelt, sondern nach alter Tradition auch mal ordentlich Gesellschaftskritik geübt wird.

In einem Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur muß natürlich der **Naturschutz im Vordergrund** stehen. Ursprünglich haben wir – vor allem durch **Erich Hobuschs** intensiver Bemühungen – mehrere Aktionen gestartet wie z.B. die Gründung einer Interessengemeinschaft Erpewiesen und die Landschaftstage im Erpetal. Wir bemühten uns um Aktivitäten in den Kampagnen „Blaue Flüsse für Europa“ und „Grüne Wege für Europa“ sowie um die Pflege des Grottewitz-Gedenkens u.a.m.

Wir haben auch Umweltschutzthemen in den Gruppennachmittagen behandelt, wie z.B. „Blaues Gold“. Doch muß man feststellen, daß dies alles der Natur eigentlich wenig genutzt hat. Da waren unsere Müllsammelaktionen im Müggelwald noch die wirksamsten Aktivitäten. Es gibt leider zu viele bürokratische Hemmnisse die einer aktiven Naturschutzarbeit im Wege stehen. Wir wollen künftig versuchen neue Wege zu gehen.



Erich Hobusch

Ich möchte auch auf unsere **Reisen und Exkursionen** hinweisen, die immer dem Prinzip des sanften Tourismus gerecht geworden sind, und sie haben uns viele bleibende Erinnerung bereitet, seien es die Reisen in die Schweiz, in die Toscana, nach Böhmen und Böhmerwald, wir sind auf Schmugglerpfaden gewandert, waren in Oesterreich, in Polen und haben viele schöne Gegenden in Deutschland besucht und bewandert.

Auf eines können wir ganz besonders stolz sein: Unsere wirklich beeindruckenden Aktivitäten sind nicht das Werk eines Einzelnen. Sie sind das Ergebnis einer **breiten Mitarbeit** vieler Naturfreunde unserer Gruppe, eben auch über den Gruppenvorstand hinaus. Und daß wir eine so attraktive Gruppenchronik und Videos über unser Gruppenleben besitzen verdanken wir auch der Tatsache, daß fast jeder von uns seinen Beitrag leistet oder zu leisten bereit ist.

Liebe Freunde, ich kann es immer noch nicht fassen - die Naturfreunde Deutschlands bestehen jetzt 100 Jahre und wir Friedrichshagener haben bereits 15 Jahre daran aktiv mitgewirkt. Ich kann heute keinen persönlich dankend würdigen. Ich möchte Euch allen für eure Treue, für euer Engagement und für euer aktives Mitwirken vom ganzen Herzen danken. Wünschen wir uns noch viele solche erfolgreiche gemeinsame Jahre. Bleibt alle gesund und mobil, naturfreundlich und aktiv und stimmt mit ein in unseren schönen Naturfreundegeuß: Berg Frei!

Danach erklang Musik. „Angeli delle Montagne“ - mit diesem Trompetensolo von Stefan Mros wurde übergeleitet zur Ehrung von drei Mitgliedern für langjährige Mitgliedschaft bei den Naturfreunden (unter Berücksichtigung der Mitgliedschaft bei Sportorganisationen bzw. beim Kulturbund der DDR).

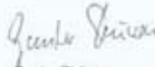
Ulrich Wilke verlas eine Grußbotschaft des Landesvorstandes

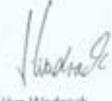
Liebe NaturFreunde in Friedrichshagen
Lieber Gerd Rößler,

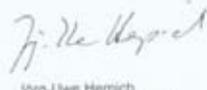
mit Freude haben wir erfahren, dass die Gruppe Friedrichshagen auf ihr 15 jähriges Bestehen zurückblicken kann. Euer besonderes Engagement im Bereich Kultur und Umweltschutz wissen wir sehr zu schätzen und wünschen Euch auch weiterhin viele gute Ideen und Durchsetzungsvermögen. Ein besonderer Gruß gilt den Gruppenmitgliedern, die in diesem Jahr auf 50 und 40 jährige Vereins- und Naturfreundemitgliedschaft zurückblicken können.

Käthe Salbert, Charlotte und Albrecht Donath .
Wir wünschen Ihnen und Euch noch viele frohe und erlebnisreiche Gruppennachmittage.
Leider können wir, Gunter Strüven, Jörg Wadzack und Jörg-Uwe Herpich aus terminlichen Gründen an Eurem Gruppennachmittag nicht teilnehmen und Wünschen Euch auf diesem Weg alles Gute für mindestens die nächsten 15 Jahre.

Mit naturfreundlichem Gruß
"Berg frei"


Gunter Strüven
(Stellv. Vorsitzender)


Jörg Wadzack
(Landschaftsmeister)


Jörg-Uwe Herpich
(Stellv. Landschaftsmeister)

 *100 Jahre Naturfreunde Deutschlands*

Ulrich Wilke als Mitglied des Landesausschusses und Gerhard Rößler überreichten die Urkunde und Ehrennadel für

50 Jahre Mitgliedschaft bei den Naturfreunden

an

Käthe Salbert



Urkunden und Ehrennadeln für 40 Jahre Mitgliedschaft bei den Naturfreunden erhielten ***Charlotte Donath und Albrecht Donath***



Ein Toast mit prickelndem Sekt auf 100 Jahre Naturfreunde Deutschlands auf 15 Jahre Naturfreunde Friedrichshagen und auf die drei geehrten Mitglieder sowie ein donnerndes „Hoch soll'n sie leben!“, schloß diese Zeremonie ab.

*Es folgte ein weiterer Höhepunkt, die Erstaufführung eines
Videos*

*über die Entwicklung unserer Gruppe von ihrer Gründung im Jahre
1990 bis heute. Ursula Schmidt hatte das Video geschaffen.*

*Danach sang Gerhard Rößler ein Lied nach der Melodie „Ein Vogel
wollte Hochzeit machen“. Die Verse, die er selbst gereimt hatte,
sollten Umweltsünder treffen. Es entspricht auch genau unserer
Beteiligung an der Klimaschutzkampagne.*

*Alle fielen in den Refrain ein: „...mit dem Umweltsünder „Mit dem
stimmt was nicht, mit dem stimmt bestimmt was nicht!“*

Wer sich verhält wie'n Egoist
und wem die Umwelt schnuppe ist
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer keinen Schritt zu Fuße geht,
sich nur motorisiert bewegt,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer unnütz Energie verbrennt
und keine Stromsparlampe kennt,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer schlampig ist und immer pennt
und Wertstoff nicht vom Restmüll trennt,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer im Walde gern mal trinkt und esst
und den Abfall dann dort liegen läßt,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer im Ausland nicht die Natur genießt
sich nur mit Bier und Wein vollgießt,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer Tieren, Vögeln und Uhu
im Walde läßt nicht ihre Ruh,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!

Wer die Natur nicht recht versteht
und nicht mit uns zusammengeht,
mit dem stimmt was nicht, mit dem stimmt was nicht,
mit dem stimmt bestimmt was nicht!



Auch unsere „Hofpoetin“ Edith Schulz ergriff an diesem Nachmittag das Wort. Sie brachte ihre ganz persönlichen Gedanken und Gefühle über das Leben in unserer Gruppe zum Ausdruck und sprach damit vielen aus dem Herzen.

Da Humor und Frohsinn bei uns großgeschrieben werden, ließen Hans Hahn und Gerhard Rößler noch einige Witzigkeiten vom Stapel.

Der harmonische Nachmittag endete mit dem gemeinsamen Gesang unseres Liedes:

Wir sind nicht jung, doch auf'm Kien !

Damit ging ein wunderschöner Gruppennachmittag zu Ende. Für die langjährigen Mitglieder waren es wertvolle Erinnerungen. Die neuen Freunde bereitete es Freude und war zugleich Ansporn, selbst aktiv am Gruppenleben mitzuwirken.

Kleine Wanderung nach Alt-Rahnsdorf am 13.10.05

Unsere kleine Wanderung begann um 14,⁰⁰ an der Endhaltestelle der Straßenbahn 61 an der Fürstenwalder-Allee. Die Wandergruppe der acht Naturfreunde hatte einen herrlichen sonnigen Herbsttag. Unser Weg führte uns von der Fürstenwalder-Allee zum Fischerdorf Rahnsdorf, hier besichtigten wir die Kirche sowie Gedenksteine, gingen an der Spree und dann durch Neu-Venedig zur Gaststätte Neu-Venedig. Die Wanderung endete an der Schönblickerstrasse. Zur Chronik vom Fischerdorf und Wanderweg siehe unten. Die Wanderung wurde von Naturfreund Hans Hahn durchgeführt.

Hans Hahn

Blick auf das einstige Fischerdorf

Rahnsdorf (kkl) Von der Müggelspree bietet sich ein reizvoller Blick auf das ehemalige Fischerdorf Rahnsdorf. Der Köpenicker Ortsteil liegt zwischen Berlin-Friedrichshagen und Erkner.

Schon seit den Jahren 1487 besaß Rahnsdorf Fischereirechte. Hier lebten zeitweise bis zu siebzehn Fischer. Sie fingen ihren Fisch in der Müggelspree, im Müggelsee und in anderen Köpenicker Gewässern. Vieles in Alt-Rahnsdorf erinnert noch an die alte Fischtradition. In die Wetterfahne des Kirchturms ist beispielsweise ein Zander geprägt. Auf der höchsten Erhebung der Dorfstraße steht die Kirche. Der gelbe Backsteinbau wurde 1886/87 nach Plänen von Kapfenberger errichtet. Bereits im 17. Jahrhundert gab es einen mittelalterlichen Kirchenbau. Der fiel jedoch 1872 einem Dorfbrand zum Opfer. Das linke Chorfenster der jetzigen Kirche zeigt den Petri Fischzug. Im Garten hinter dem Chor schildert ein Spruch am Eisenkreuz den Tod eines Fischers, der 1863 ertrank. Die



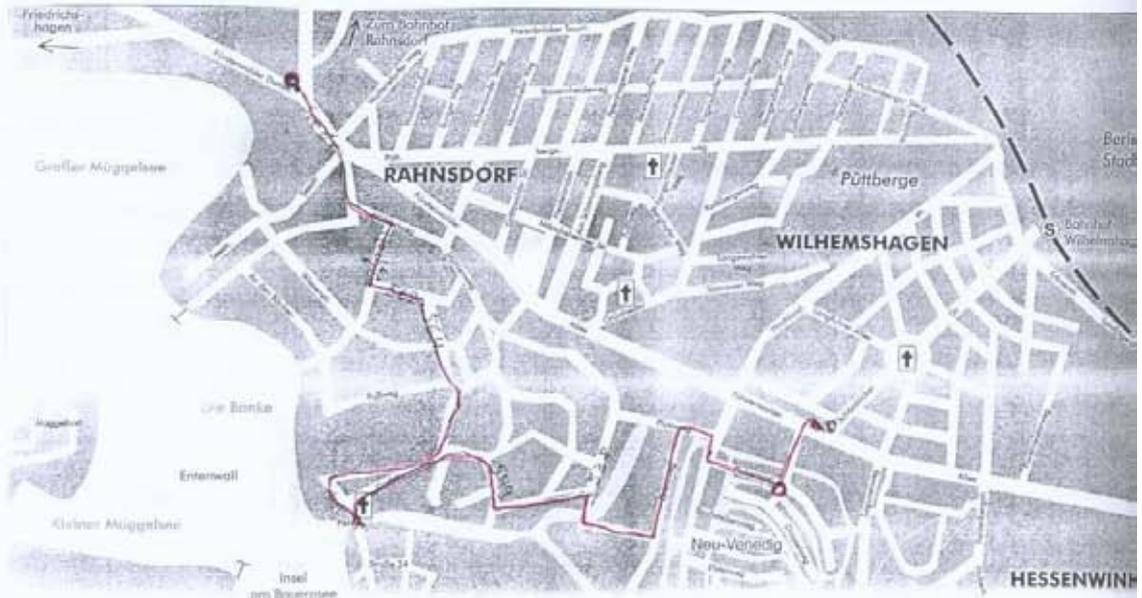
Der Köpenicker Ortsteil Rahnsdorf liegt an der Müggelspree. Weithin sichtbar ist die Kirche mit ihrem hoch aufragenden quadratischen Westturm. Foto: Kerstin Kleinbaum

meisten Fischer konnten damals nicht schwimmen.

Im Dorfkern sind um die Kirche herum die Häuser kreisförmig angeordnet. Das hatte folgende Bedeutung: Nach dem Tod eines Fischers konnte dieser auf dem Kirchhof in Richtung seines Hauses begraben werden.

Am Kirchganger von Rahnsdorf kommen Ausflügler nur mit der Fähre weiter. Eine Motorfähre verbindet den Müggelwer-

derweg in Rahnsdorf mit Alt-Rahnsdorf. Sie kann etwa 28 Personen mitnehmen und fährt mehrmals täglich. Zwischen Alt-Rahnsdorf und Müggelheim verkehrt zudem die einzige Handruderfähre der Hauptstadt (täglich außer montags von 11 bis 19 Uhr). Regelmäßig hält auch das Ausflugsschiff „Arcona“ am Anleger. Es schippert zweimal täglich, außer montags, zwischen Friedrichshagen, Woltersdorf und Grünheide.



Dorfkirche

Altes Fischerdorf Rahnsdorf

(Berlin Treptow-Köpenick)



Wanderung von Alt-Tegel nach Heiligensee

Am 16.10.2005 trafen sich bei kühlem, aber sonnigem Herbstwetter 7 Mitglieder der Naturfreundegruppe Friedrichshagen um 10,00 Uhr am S-Bahnhof Alt-Tegel. Zunächst führte unser Weg durch die Straße Alt-Tegel, in der es viele Restaurants, Cafés und Eisdielen gibt, vorbei an der Kirche, die im frühen 20. Jahrhundert erbaut wurde. An der Südseite der Dorfaue (Alt-Tegel 51) sahen wir das Haus des letzten Lehnschulzen Ziekow, in welchem noch immer seine Nachfahren wohnen.

Es gibt in Alt-Tegel kaum noch Bauten, die unbeschadet die wechselvolle Geschichte überdauert haben, wie z. B. den verheerenden Dorfbrand 1835. Urkundlich wird Alt-Tegel erstmals 1322 erwähnt.

Wir wandern weiter in Richtung Anlegestelle, wo auch „Moby Dick“ liegt, bestaunen die englische Telefonzelle und den englischen Briefkasten, die am Anfang der Greenwichpromenade 1967 aufgestellt wurden. Greenwich, ein Stadtteil von London, ist Partnerstadt von Alt-Tegel. Der ursprüngliche Hafen von Tegel wurde ca. 1900 angelegt. Um große Umwege zu ersparen, musste man eine Brücke bauen. Bis 1922 musste jeder, der hinüber wollte, 5 Pfennige (einen Sechser) Brückenzoll zahlen. Daher heißt die Brücke heute noch „Sechserbrücke“

Hinter der Brücke halten wir uns links und kommen zu einer sehr schönen Wohnanlage, die von 3 amerikanischen Architekten erbaut wurde. In den umliegenden Anlagen erblicken wir den „Archaischen Erzengel von Heiligensee“ – eine Hommage à Hanna Höch, die Miterfinderin der Fotokollage, Ehrenbürgerin von Heiligensee. – Links neben unserem Wanderweg liegt die Bucht der Großen Malche und rechts der Freizeitpark Tegel. Von weitem schauen wir auf die 1905 erbaute Villa der Familie Borsig – heute „Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung“. An der Gaststätte „Waldhütte“ entdecken wir den dicksten Baum von Berlin, die „Dicke Marie“. Sie hat einen Umfang von 6,65 m und ist ca. 900 Jahre alt. – Wolfgang erzählt mehrfach Sagen und Legenden aus dieser Gegend.

In Tegel steht die ehemalige Humboldtmühle. Nach dem 30jährigen Krieg fuhr an der Mühle regelmäßig die Postkutsche nach Hamburg vorbei.

Für die Heiligenseer Bauern bestand früher Mahlzwang in der Humboldtmühle, weshalb der Weg, den wir weiterwandern, Mühlweg heißt. Er führt uns durch schönen Mischwald. Leider hat die Herbstlaubfärbung erst wenig begonnen.

Bald bewundern wir den höchsten Berliner Baum (43 m), eine Europäische Lärche, die 1795 gepflanzt wurde.

Kurz vor Heiligensee liegt im Wald ein Kinderspielplatz. Dort konnten wir in einem überdachten Rastplatz eine längere Pause einlegen. Dann bewunderten wir auf der anderen Waldseite die höchste Sanddüne Berlins (61,2 m über dem Meeresspiegel). Auch hier kann Wolfgang wieder erzählen von der sagenumwobenen Gegend.

Der letzte Wanderabschnitt führte durch den Ort Heiligensee. Wir überquerten die engste Stelle (Straßenbreite) zwischen dem Heiligensee (rechts) und der Havel (links).

Auf einer hölzernen Aussichtsplattform genossen wir einen schönen Ausblick auf den Heiligensee.

Nun war es nicht mehr weit bis zum Dorfkrug auf der Dorfaue. Nach einem Imbiss brachte uns der Linienbus zurück zur U-Bahn in Alt-Tegel.

von Wäsgardt



Das Herz und nicht die Meinung ehrt den Mann



Friedrich Schiller 1759 - 1805

Anlässlich des 200. Todestages von

Friedrich Schiller

gestalteten wir am

*Donnerstag, dem 5. November 2005
ein literarisch-musikalisches Programm.*

*Karl Heinz Witke zeichnete den Lebensweg
des Dichters. Dazu wurden hervorragende
Werke aus Schillers Schaffen vorgetragen
und Gedichte, die von Franz Schubert
vertont worden waren, zu Gehör gebracht.
Es war ein eindrucksvoller Nachmittag*

Gemeinsamer Theaterbesuch

Am 6. November 2005 war es wieder so weit!

Wir besuchten wieder das „Theater im Palais“. Lieder und Couplets versetzten uns ins alte Berlin.

Altbekannte Altberliner Lieder in frischer Interpretation waren ein mitreißendes herzerfrischendes Erlebnis.

Unser Dank gilt Lilo Böse, die uns den amüsanten Abend vermittelte, der unser Gemüt erheiterte.

Gez. Ruth Hain



Hinterm Ofen sitzt 'ne Maus

Am Rand der Stadt - Marzahn

Uschi Hahn berichtet folgendes:

Am Montag, den 21. November 2005 trafen wir uns auf dem S-Bahnhof Ahrensfelde. Heute schien die Sonne, an den vergangenen Tagen war es regnerisch und kalt, deshalb waren wir nur zu viert.

Wir besichtigten zuerst die „Ahrensfelder Terrassen“, das sind ehemals elfgeschossige Wohnhäuser, die im Rahmen des 'Stadtumbaus Ost' auf fünf bis sechs Etagen zurückgebaut wurden.



Bei unserem weiteren Rundgang kamen wir zum Kletterfelsen, der aus abgebauten Betonteilen errichtet wurde. Er sieht in der Nähe recht imposant aus. Es fiel uns leicht, die Bitte, ihn zu erstürmen, einzuhalten. Es hätte sich auch nicht gelohnt, denn Nicos Fotoapparat streifte und ohne Dokumentation könnte man die Besteigung ja nicht beweisen und damit angeben.

Weiter gingen wir ein Stück an der schmalen Wuhle entlang und wechselten dann zum Seelgraben, der jetzt nach der Schließung des Klärwerks Falkenberg ein trauriges Dasein führt.

Ein paar hundert Meter weiter machten wir in der Sonne Pause und liefen dann am Bahnhof Mehrower Allee vorbei, kauften im Firmenladen von 'Harry' noch etwas Gebäckenes und durchquerten den Parkfriedhof Marzahn. Hier ist ein Teil den gefallenen sowjetischen Soldaten gewidmet. Außerdem wurden hier Mahnmale für andere Soldaten und für die Zwangsarbeiter, die während der NS-Zeit in Berlin arbeiten mussten, errichtet.

Die Stadtwanderung, bei der wir viel Unbekanntes sahen und erfuhren, endete am S-Bahnhof Marzahn



Weihnachten

steht vor der Tür

Am **Samstag, den 3.12. 2005**

weihnachtete es wieder bei uns in der Gruppe.

In altbewährter Weise fanden wir uns zum Brunch und Kaffeetrinken zusammen.

Ein leckeres Büfett war wieder angerichtet.

Vor dem weihnachtlichen Programm trug uns **Gerhard Rösler** den Bericht unserer Gruppenaktivitäten 2005 vor.

Dann sangen wir Weihnachtslieder und warteten gespannt und neugierig wie die Kinder auf die Verteilung der **Julklapp-Geschenke**.



Wie gewohnt vertrat **Ilse Wasgindt** den Weihnachtsmann und wachte mit Strenge darüber, dass jeder, bevor er sein Präsent überreicht bekam, mit einem Lied oder Gedicht einen Programmbeitrag leistete.





Bericht

Das Jahr 2005 war für die Naturfreunde ein markantes Jahr, weil der 100. Jahrestag der Gründung des Verbandes gefeiert werden konnte. Gleichzeitig blickt unsere Gruppe auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurück.

Die im Jahresarbeitsplan gestellten Aufgaben sind erfolgreich realisiert worden. Aus Anlaß des *Gründungs Jubiläums* beteiligte sich unsere Gruppe an der *Wanderung und am Fest des Landesverbandes* im Karl-Renner-Haus. Unser Gruppennachmittag „Der Natur auf der Spur“ zum hundertjährigen Bestehen der NFD und zum 15-jährigen Bestehen unserer Gruppe im Oktober spiegelte unsere positive Entwicklung anschaulich wider. Dies wurde auch in dem von Ursula Schmidt hergestellten Video dokumentiert, das an diesem Tag erstaufgeführt worden ist. Gleichzeitig waren die 9 Bände unserer Gruppenchronik zusammen mit einer Ausstellungstafel vorgestellt worden. Die öffentliche Beteiligung war allerdings gering. Für eine bezirkliche Zeitung wurde ein Artikel zum Thema: „100 Jahre NFD – 15 Jahre Gruppe Friedrichshagen“ geschrieben.

Das Thema *Natur- und Umweltschutz* kam in einen Gruppennachmittag unter dem Motto: „Blaues Gold“ zur Geltung. Darüber hinaus organisierte Erich Hobusch zum 100. Todestag von Curt Grottewitz eine Festveranstaltung in Müggelheim und eine Gedenkwanderung, an der unsere Gruppe aktiv teilnahm.

Da Baumpatenschaften nur durch finanzielle Beiträge zu realisieren sind, wurde diese Aufgabenstellung nicht weiter verfolgt. Wir haben unsere Teilnahme am Klimawettbewerb der Bundesleitung der NFD gemeldet. Roswitha Guhn leitet dieses Projekt. Sie wurde jetzt auch als Leitungsmitglied für Natur- und Umweltschutz in die Gruppenleitung gewählt.

Damit wir künftig einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten können, wird eine Zusammenarbeit mit dem Naturschutzaktiv Schöneiche angestrebt.

Zur *Unterstützung der Opfer* des Seebebens und der Flutkatastrophe spendeten die Mitglieder unserer Gruppe 380 Euro.

Kulturelle Höhepunkte waren, der Besuch der Berlinischen Galerie, das Komponistenporträt „Peter Tschaikowsky“ und unser literarisch-musikalischer Nachmittag zum Schillerjahr sowie ein Theaterbesuch im TIP und ein Konzertbesuch.

Wir haben insgesamt 14 *Wanderungen* mit durchschnittlich 11 Teilnehmern durchgeführt. Die neu eingeführten kleinen Wanderungen haben sich bewährt, weil dadurch auch den Mitgliedern, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, Gelegenheit gegeben wird, wandern zu können. Unseren Wanderleitern Ursula Hahn, Wolfgang Bagger, Elfriede Goetzky und Hans Hahn ein großes Dankeschön und Anerkennung. Hoch anzuerkennen ist, daß bei jeder Wanderung versucht wird, heimat- oder naturkundliche Informationen zu vermitteln.

Unsere *Gruppenreise* in die Masuren, an der auch 17 Gäste aus anderer Gruppen teilnahmen, brachte interessante geschichtliche und naturkundliche Erkenntnisse. Erwähnenswert sind auch unsere *zwei Exkursionen*. Die Teilnahme am Musiksommer war verbunden mit dem 80-jährigen Gründungsjubiläum des Naturfreundehauses Üdersee. Bei der Exkursion in den Spreewald lernten wir die Slawenburg Raddusch kennen.

Unsere *Gruppennachmittagen*, die vielseitig und interessant gestaltet waren, nahmen im Durchschnitt 23 Mitglieder und auch Gäste teil. Nicht selten gibt es zu den Gruppennachmittagen eine liebevoll gedeckte Kaffeetafel, worum sich Gisela Rößler verdient gemacht hat.

Gleichermaßen gibt es ansprechende Bemühungen, unseren Geburtstagsjubilaren zu runden Geburtstagen mit einem Geschenk zu gratulieren.

Der *Mitgliederstand* ist konstant geblieben. Die Gruppe besteht jetzt aus 38 Mitgliedern und wir können auch immer einige ständige Gäste begrüßen. Weitere Mitglieder unserer Gruppe erhielten vom Landesverband eine Urkunde über langjährige Mitgliedschaft überreicht und zwar: Käthe Salbert für 50 Jahre, Charlotte und Albrecht Donath für 40 Jahre.

Die Gruppenleitung ist stabil. Neben der Gruppenleitung wirken weitere Naturfreunde aktiv am Gruppenleben mit.

Gruppenleiter
Gerhard Rößler